№ 220. 6. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, 19. September 1893. Nachweisliche Auflage: 16000.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens. — Unparteiisches Organ für Jedermann.

Erscheint wochentäglich.
Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 Pfg. nebst der Beilage „Westf. Hausfreund".
Mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährl. 2 M.

Verantwortlicher Redakteur: K. Richter, Dortmund.

Redaktion und Expedition: Dortmund, Friedhof 2. Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 404. Haupt-Agentur Unna: Nr. 285.
Insertionspreis: 20 Pfg. die einspaltige Zeile. Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Verlag General-Anzeiger Ruhfus & Cie. Rotationsdruck Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund.

Erstes Lokalblatt in: Annen, Aplerbeck, Barop, Brackel, Brechten, Camen, Castrop, Cörne, Courl, Derne, Dorstfeld, Dortmund, Ergste, Eving, Fröndenberg, Hamm, Herdecke, Herne, Holzwickede, Hörde, Huckarde, Kirchhörde, Langendreer, Langschede, Lünen, Lütgendortmund, Marten, Menden, Mengede, Oespel, Schwerte, Unna, Volmarstein, Wellinghofen, Westhofen, Wetter, Wickede-Asseln, Witten. Ueberall Botenbestellung.

Zu den Flottenmanövern Italiens.

Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben:

Die Kriegs-Marinen der europäischen Großstaaten haben in den letzten Jahren, nachdem England auf diesem Wege vorangegangen war, begonnen, ihren alljährlich stattfindenden großen Seemanövern eine im größeren Stile veranlagte strategische Idee zu Grunde zu legen. Man ist hierin dem Vorbilde gefolgt, welches Deutschland bei seinen großen Herbstmanövern auf dem Lande schon seit langer Zeit gegeben. Daß hierdurch die Seemanöver sich der Wirklichkeit im Kriege erheblich nähern mußten, liegt auf der Hand, und die von den Flottenteilen nunmehr vorgenommenen Uebungen geben in erhöhtem Maße den Führern Gelegenheit, ihre Befähigung in der Leitung größerer Geschwaderverbände und der Verwendung der einzelnen Teile derselben oder der ganzen Flotten zur Erfüllung kriegsmäßiger Aufgaben zu erweisen. Andererseits aber erregten Uebungen auf dieser erweiterten, den Verhältnissen des Ernstfalles entsprechenden Basis um deswillen das besondere Interesse des Auslandes, weil der strategische Grundgedanke ganz naturgemäß jene Situation zur Grundlage haben mußte, die sich im Falle eines Kriegsausbruchs mit dem benachbarten Seestaat ergeben würde.

In diesem Jahre hat nun Italien, welches seit einem Jahrzehnt so besondere Sorgfalt der Vermehrung seines Flottenmaterials zugewendet hat, daß es zur Zeit die allergrößesten auf dem Meere schwimmende Panzerkolosse und überhaupt eine sehr vollzählig zusammengesetzte Flotte besitzt, ebenfalls seinen großen Seemanövern eine strategische Idee, die Voraussetzung eines Krieges mit Frankreich, zu Grunde gelegt, und seine ausgedehnten Manöver erhielten noch dadurch ein besonderes Interesse, daß Prinz Heinrich, der zukünftige Admiral der deutschen Flotte, einer ihm zu Ehren während der Uebung im Golf von Neapel abgehaltenen Flottenrevue beiwohnte.

Es sei zur Berichtigung irriger Anschauungen hier bemerkt, daß Prinz Heinrich an den Manövern als solchen nicht teilgenommen hat.

Den diesjährigen italienischen Flottenmanövern war die Generalidee zu Grunde gelegt, daß ein feindliches, westlich der Inseln Sardinien und Korsika befindliches Geschwader die Westküste Italiens bedrohte; eine Verteidigungsflotte sollte feindliche Unternehmungen im tyrrhenischen Meere entgegentreten, und die italienischen Häfen schützen. Als Westgrenze des Manövergebiets war, man wolle die hier beistehende Kartenskizze betrachten, der Meridian des westlichsten italienischen Küstenortes, Ventimiglia, festgesetzt, die Südgrenze bildete der Breitegrad von Marsala auf Sizilien, die Ostgrenze bildete eine von hier nach dem Südende des Golfs von Neapel gezogene Linie. Der Leser findet diese Grenzen in dem Kartenbilde durch starke Strichlinien markiert. Das Gebiet für das feindliche Angriffsgeschwader, von dem stehenden Geschader gebildet, wurde durch den Meridian von Genua von dem östlichen Gebiet der Verteidigungsflotte geschieden.

In dieser Disposition des Manöverterrains sowie der Geschwader ist klar die Möglichkeit eines Flotten-Angriffs von der französischen Seite her zu Grunde gelegt. Interessant ist nun, die Stärkeverhältnisse von Angreifer und Verteidiger zu betrachten. Das Angriffsgeschwader wurde aus fünf der stärksten Panzerschiffe der italienischen Marine gebildet; es waren dies die Schlachtschiffe 1. Klasse: „Levanto" und „Italia" von je rund 14000 Tonnen Deplacement, und 12—14000 Pferdekräften mit 18 Seemeilen Fahrt per Stunde (4½ deutsche Meilen), ferner die Panzer „Dandalo", „Doria" und „Lauria" von durchschnittlich 11000 Tonnen Deplacement, 8—10000 Pferdekräften und 16 Seemeilen Fahrt per Stunde, sowie aus dem älteren kleineren Turmschiff „Affondatore" von 4000 Tonnen mit 3300 Pferdekräften und 12 Seemeilen Fahrt.

Sodann waren diesem Geschwader die schnellen Torpedokreuzer „Goito" (18 Seemeilen Fahrt per Stunde), „Euridice" (19 Seemeilen) und „Iris" (19 Seemeilen), sowie die äußerst schnellen Torpedoavisos „Aquila" und „Sparviero" von nominell 25 Seemeilen Fahrtleistung beigegeben. An Torpedofahrzeugen verfügte das Geschwader über 12, die in drei Divisionen zu je vier vereinigt waren.

Das Verteidigungsgeschwader bestand aus dem Panzerschiffe „Re Umberto" von 13300 Tonnen, 15200 Pferdestärken und 18 Knoten Fahrgeschwindigkeit, „Duilio" von 11000 Tonnen mit 8000 Pferdestärken und 15 Knoten, sowie der veralteten, noch mit Takelage versehenen Panzerfregatte „Castelfidardo" von 4200 Tonnen, 2500 Pferdestärke und nur 11 Knoten Fahrt. Dagegen verfügte der Verteidiger über drei leichte, schnellfahrende Schlachtschiffe, deren Typ dem Angreifer ganz fehlte, die Panzerdeckschiffe Fieramosca, Stromboli und Vesuvia von 16—18 Knoten Fahrgeschwindigkeit; außerdem ebenfalls über 3 Torpedokreuzer von 19 Seemeilen Fahrt: Aretusa, Minerva und Urania, sowie über zwei der äußerst schnellen nominell 25 Seemeilen fahrenden Torpedoavisos Aquila und Falco. An Zahl der Torpedoboote war er dem Angreifer mehr als doppelt überlegen, er zählte 28 dieser Fahrzeuge.

Ueberblickt man den Gefechtswert und den Gefechtszweck der beiden Flotten, so sehen wir bei dem Angreifer eine Ueberlegenheit an schweren und schwersten Schlachtschiffen, die sämtlich stärkste Panzerung und stärkste Armierung führen. Die in unserer Zeichnung enthaltenen Panzerschiff-Skizzen, welche in höchst charakteristischer und eigenartiger Weise die technische Gestaltung der einzelnen Schiffstypen in einer für jeden Laien verständlichen Art wieder geben, lassen dies leicht erkennen.

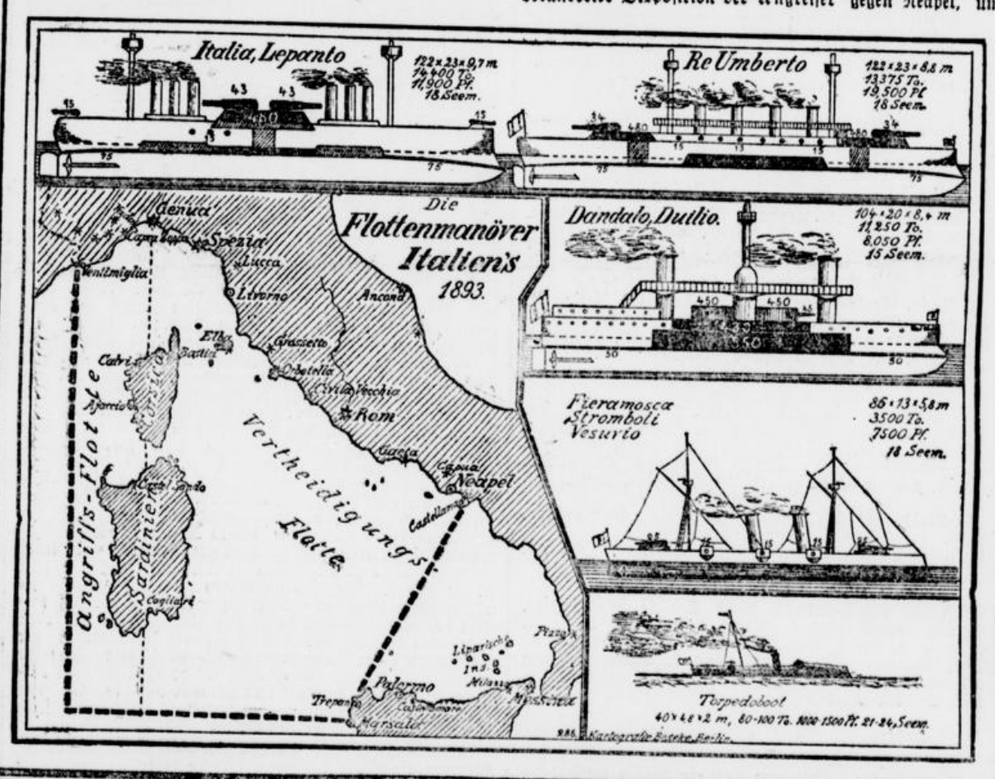
Zur Erläuterung sei bemerkt, daß die Panzerung schwarz dargestellt ist, die eingeschriebenen Zahlen geben die Dicke der Panzerung in Millimetern, die unter der Wasserlinie liegende Maschinenteile sind bei allen Panzern durch einen horizontalen, leicht gewölbten Deckpanzer von 50 bis 75 Millimeter Dicke geschützt, der in den Skizzen durch eine stärkere Linie markiert ist. Das Kaliber der schweren, in meist oben offenen Türmen stehenden Hauptgeschütze der Schiffe ist in Zentimetern angegeben; wir finden dort an Bord Geschützkaliber von 43 und 45 Cm., also Kaliber 30½ Centimeter ist, auch nicht im Entferntesten erreicht werden.

Außer der Ueberlegenheit des Angreifers an Schiffszahl, Panzerstärke und Artillerie fällt noch diejenige an Fahrgeschwindigkeit der Schlachtschiffe auf. Die Eigenschaften sind eine natürliche Vorbedingung für jede Angriffsflotte, welche die Entscheidung auf feindliches Gebiet tragen, eine Blockierung der Häfen und Angriffe auf Küstenbedingungen vornehmen will. Geringer ist ihr Bedarf an Torpedobooten, von denen der Angreifer nur 12, der Verteidiger aber 28 besaß.

Dem Manöver war im Großen und Ganzen sein Verlauf vorgezeichnet. Der starken Angriffsflotte gelang es, dem Plane entsprechend, bis zum Busen von Gaeta vorzudringen, um hier dem Verteidiger die Entscheidung aufzuzwingen. Das hier zeitweilig eingeschlossene Verteidigungsgeschwader machte einen Versuch, die Blokade zu brechen, der zum Teil glückte. Nunmehr wandte sich nach veränderter Disposition der Angreifer gegen Neapel, um hier ein größeres Landungsmanöver folgen zu lassen. Hiermit schlossen die sich über einen längeren Zeitraum erstreckenden Manöver.

Die diesjährigen Marinemanöver Italiens haben gezeigt, daß die Hauptkraft einer Flotte trotz aller Wandlungen der Technik doch in den Schlachtschiffen I. und II. Ranges liegt, zu denen die stark armierten und schnellfahrenden Panzerdeckschiffe (in Deutschland „geschützte Kreuzerkorvetten" vom Irene-Typ) hinzuzuzählen sind. Die Torpedoboote spielen auf See eine untergeordnetere Rolle, als ihre Anhänger voraussetzten, es fehlt ihnen jene Zuverlässigkeit unter allen Witterungsverhältnissen, die allein die Grundlage kriegerischer Maßnahmen bilden kann. Dagegen bleiben sie in Küstengewässern, wo sie sich auf nahe Zufluchtsorte stützen, und bei Nacht äußerst gefährliche Gegner.

Der Gang der Manöver bei denen ernstere Haverien nur bei einigen Torpedobooten in den sardinischen Gewässern auf hoher See vorkamen, hat dargethan, daß die italienische Flotte sowohl was das lebende als auch das tote Material anbetrifft, durchaus auf der Höhe der Zeit steht.



Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Die Besserung und Kräftigung des Fürsten von Bismarck schreitet fort. Es hat sich jetzt mehr Appetit eingestellt. Die Abreise von Kissingen ist auf nächste Woche festgesetzt.

— Der Ministerpräsident Graf Eulenburg hat, wie die „Post" meldet, das Staatsministerium zu einer Sitzung für Montag, den 18. d. M., eingeladen. Der Finanzminister Dr. Miquel wird an der Sitzung teilnehmen, in welcher dem Vernehmen nach u. a. auch Vorlagen für den Bundesrat zur Beratung stehen sollen.

Oesterreich-Ungarn.

— Freitag Nachmittag versammelten sich in Prag die Vertrauensmänner der jungczechischen Partei in dem Klublokal der jungczechischen Abgeordneten zur Beratung der Situation; plötzlich erschienen zwei Polizeibeamte mit dem Auftrag, das Lokal zu schließen. Die Abgeordneten protestierten, jedoch ohne Erfolg, sie mußten das Lokal räumen. Abg. Gregr sandte einen Protest an den Grafen Taaffe.

— In Smichow fanden am Freitag arge Exceise statt. Die Ansammlungen wurden von der Wachmannschaft mit dem Gewehrkolben auseinandergetrieben, die Menge verhöhnte die Polizei, die nur mit einem Massenaufgebot die Ordnung herstellen konnte. Ein verhafteter Arbeiter mußte infolge Anwendung von Gewalt seitens der Menge freigegeben werden.

England.

— Die Konferenz der Bergarbeiterdelegirten in Nottingham nahm eine Resolution an, in der die Bergleute zum Weiteraushalten aufgefordert werden, man sich aber zugleich bereit erklärt, mit den Eigentümern zusammenzukommen, um die Notwendigkeit der Zurückziehung der Forderung einer Lohnreduktion zu erörtern.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 18. September.

(Ein Kreistag des Landkreises Dortmund) findet am Freitag, den 6. Oktober c., vormittags 10½ Uhr im Kreishause zu Dortmund, Südwall 11, statt. Folgende Gegenstände kommen zur Verhandlung: 1. Verlängerung des mit dem Rentner Becker-Sonneborn wegen Anmietung des Kreisgebäudes abgeschlossenen Vertrages. — 2. Wahlen: a) der Civilmitglieder der Kreis-Ersatzkommission — 4 Mitglieder — 4 Stellvertreter für 1894, 1895, 1896; b) der Taxatoren für die Abschätzung der im Falle einer

Dämon Leichtsinn.

Roman von Georg Hoecker.

13) (Nachdruck verboten.)

Daheim empfing der alte Prokurist seinen Herrn freilich mit ernstem Kopfschütteln, und er knickte gleich einem Taschenmesser zusammen, als auf seine bescheidene Frage Bruno ihm achselzuckend entgegnete, daß er nicht dazu gekommen sei, die versprochenen Besuche auszuführen.

„Ach, Herr Peters, hätten Sie es doch lieber gethan", sagte der alte Mann bekümmert. „Sie machen sich keinen Begriff davon, mit welchen Geschäftsschwierigkeiten wir zu kämpfen haben. Nun habe ich noch dazu in der sichern Erwartung, daß Sie Ihr Versprechen einlösen werden, verschiedenen einflußreichen, italienischen Kunden geschrieben, Sie selbst gelegentlich auf ihrer Hochzeitsreise kommen und entstandene Differenzen durch persönliche Aussprache beigleichen würden. Man hat Sie nun vergeblich erwartet — man wird sich verletzt fühlen und —"

„Ach was, lassen Sie mich mit Ihren Kassandrarufen in Ruhe!" brummte Bruno unwirsch, der ja selbst im Herzen einige Gewissensbisse verspürte und darum einer jeden Aussprache um so geflissentlicher auszuweichen trachtete. „Ich tauge nun einmal nicht zum Geschäftsmann, ich weiß die Fabrik unter Ihrer Leitung wohl geborgen; sorgen Sie nur jeweils dafür, daß mir ein gutes Teil flüssigen Kapitals immer zur Verfügung steht!"

„Ja, damit hat es auch einen Haken, Herr Peters", sagte der alte Prokurist einigermaßen verletzt. „Nehmen Sie es mir nicht übel, aber Sie haben ein bischen viel Geld verbraucht."

„Wie so das?" fragte Bruno, ihn hochfahrend anschauend.

„Nun ja — fünftausend Lire nehmen Sie mit auf die Reise — dann schickte ich Ihnen auf Ihren Wunsch zweitausend, hier steht im Buche ein Eintrag über fünfzehnhundert, dann nochmals achthundert Lire und den Beschluß machen siebenhundert Lire, macht in Summa zehntausend Lire. Wir haben Geschäftsverluste zu erleiden gehabt, die Summe der Kapitalien, die Sie in den zwei Jahren, seitdem Ihr Herr Vater nun tot ist, für sich selbst verbraucht haben, mußte dem Geschäft entzogen werden, kurzum ich darf es Ihnen nicht verhehlen, Herr Peters, es ist die höchste Zeit, mit den enormen Privatausgaben einzuhalten."

Bruno schaute den Mann verletzt an. So frisch von der Leber weg hatte der Prokurist noch niemals zu ihm zu sprechen gewagt. War denn alle Welt besessen, fingen denn die lächerlichen Ermahnungen, die Bankier Rapp im vergangenen Sommer an ihn zu richten gewagt hatte, zu spuken an? Warum galt er denn eigentlich für einen reichen Mann, wenn er nicht einmal wagen durfte, nach Herzenslust sich seines Daseins zu freuen und hier und da auch einmal eine Summe unnütz auszugeben? Seiner Meinung nach unterschied er sich ja gerade durch dieses Vorrecht von der weniger begüterten Menge.

Er lieh seinen Worten auch einen energischen Ausdruck, aber dieselben machten nur wenig Eindruck auf den Prokuristen.

„Zahlen beweisen, Herr Peters", sagte er. „Da sind zum Beispiel Hamburger Tratten fällig in bedeutenden Summen; ich soll sie am Ultimo einlösen, weiß aber mit dem besten Willen heute noch nicht, woher ich das Geld nehmen soll. Beschafft wird es freilich werden, dafür bürgt das Renomée unserer Fabrik, aber nehmen Sie mir ein freies aufgemeintes Wort nicht übel, früher konnte es für uns überhaupt keine Verlegenheit geben, denn da brauchte ich nur einen jungen Mann zum Bankhause Rapp zu schicken, um jede Summe ohne Weiteres zu bekommen. Seitdem Sie aber die Geschäftsverbindung mit diesem Hause gekündigt haben, sieht die Sache ganz anders aus. Sie haben trotz meines Abratens die flüssig gewordenen Kapitalien in Spekulationspapieren angelegt, deren Erwerbung bei der heutigen kritischen Zeit durchaus nicht angebracht gewesen ist; ich meine nur", verbesserte er sich, als er den strengen verweisenden Blick seines beleidigten Herrn wahrnahm, „man hat die Papiere jetzt brach liegen, und es ist so schwer anderwärts Geld ohne beträchtliche Opfer zu bekommen, Herr Peters."

„Ich sage Ihnen nochmals, lassen Sie mich mit allen Geschäftseinzelheiten in Ruhe. Sie sehen, ich verstehe nicht viel davon! Sind Ihnen die Papiere nicht recht, legen Sie die Gelder anders an. Ich verlange ein- für allemal, daß Sie mich in Zukunft mit so kleinlichen Vorkommnissen verschonen."

Damit ging er und nahm den besorgten Blick und das beredte Kopfschütteln des alten ergrauten Dieners wiederum nicht wahr.

Mit unverminderter Lust setzten die jungen Gatten, heimgekehrt, ihr einzig in Freuden und Vergnügungen dahinfließendes Leben fort. Gerade in dem kleinen, spießbürgerlich angehauchten Gorau glaubte Bruno das zum Teil eingebüßte Ansehen durch doppelt stolzes und anmaßendes Auftreten wieder herstellen zu können.

Er entwickelte mit einem Male noble Passionen und gab kostspielige Gesellschaften in seinem Hause, zu welchem er sich, da die Patrizierfamilien beharrlich fern blieben und den jungen Fabrikanten sogar zu ignorieren begannen, die Offiziere des in Gorau garnisonierenden Militärs sowie einen Teil des benachbarten Grundadels einlud. Diese Kreise verkehrten trotz ihres Vorurteils gegen den bürgerlichen Fabrikanten gern in dessen gastfreiem Hause und huldigten der jugendlich schönen Herrin des letzteren.

Zum Glück für die schon stark geschwächten Vermögensverhältnisse Bruno's, die diesem selbst mehr als manchem einsichtsvolleren Anderen ein Geheimnis waren, trat instaltungen hemmend in den Weg.

Der Agent Schmidt war im April an einem heftigen, hitzigen Fieber, das er sich durch eine Erkältung in der Uebergangsperiode zur wärmeren Jahreszeit geholt haben mochte, erkrankt und erlag schon nach vierzehn Tagen diesem Leiden.

Emmy trauerte aufrichtig um den Tod ihres Vaters, verklärt ihn auch die übrige Welt haben mochte, ihr hatte er immer ein liebevolles treues Herz entgegengebracht. Bruno athmete dagegen, wie von einer schweren Last befreit, erleichtert auf. Seine energielose Schwäche hatte es stillschweigend, wenn auch mit innerlichen Murren geduldet, daß der Agent bei ihm sich völlig einnistete, obwohl er sich dessen plebejischer Manieren immer mehr zu schämen angefangen hatte.

Jetzt war er den unwillkommenen Gesellschafter, gegen den er eine immer sich steigendere Abneigung fühlte, endgiltig los. Der hinkende Bote kam indessen nach!

Nach dem Tode des Agenten stellte sich heraus, daß dieser, trotz des bescheidenen Lebens, das er geführt, eine ganz beträchtliche Schuldenlast hinterlassen hatte. Es kam gar zum Vorschein, daß einzelne Kapitalien, welche dem Agenten trotz seiner Anrüchigkeit zur Ausführung verschiedener Spekulationen anvertraut worden waren, von ihm zu seinem eigenen Vorteil betrügerisch verbraucht worden waren.

Um einem Skandale zu entgehen, mußte Bruno sofort thatkräftig eingreifen und die streitige vermißte Summe aus eigenen Mitteln decken. Selbstredend that er dies nicht ohne tiefe innerliche Verstimmung, die er selbst seiner jungen Frau gegenüber nicht zu bemeistern wußte. Es kam vielmehr zu einem gereizten Aussprechen zwischen dem erbitterten, sich getäuscht wähnenden Bruno und der tieftrauernden Emmy.

Letztere nahm warm die Partei ihres dahingeschiedenen Vaters, während Bruno in seiner Erregung dessen Ehre und Angedenken gröblichst verunglimpfte. Weinend schloß sich die junge Frau endlich in ihrem Schlafgemache ein und erklärte Bruno für einen grausamen und ungerechten Tyrannen.

Das war freilich nur ein kurzer Wortstreit gewesen, der auch bald wieder eine friedliche Lösung in einer Versöhnung der jungen Gattin fand. Aber wie der erste Zank gewohnheitsmäßig tausend andere Zwistigkeiten nach sich zieht, so ist auch die erstmalige Verunreinigung junger Gatten die erste Etappe einer mit jedem weiteren Streite zunehmenden Entfremdung der Herzen. Es gab nun ab und zu im Hause des Fabrikanten einen Wortwechsel. Dazu kam, daß der leidenschaftliche Liebesrausch vorüber und Bruno aus demselben endgiltig aufgewacht war. Er begann nun nüchterner über seine vollzogene eheliche Verbindung zu denken, und je mehr er darüber nachsann, desto mehr wollte es ihm erscheinen, als er Emmy einzig ihrer Schönheit und ihres bezaubernden, liebenswürdigen Wesen halber geheiratet hatte. Es begann ihm nun mit einem Male Manches an Emmys Gebahren aufzufallen, was er im ersten Rausche glühender Leidenschaft völlig hatte übersehen können. (Forts. folgt.)

Der Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortmann.

37) (Nachdruck verboten.)

„Püttner ist so gut wie überführt, und es handelt sich nur noch darum, ihm ein Geständnis über den Verbleib seines Raubes abzugewinnen."

„Sie glauben also, daß er der Dieb sei?" fragte Säckel und Randow meinte ein kleines boshaftes Aufleuchten in seinen Augen wahrzunehmen.

„Ohne die gewichtigsten Indizien würde man ihn schwerlich sogleich festgenommen haben."

„Nun, er wäre der Erste nicht, der unter einem ungerechten Verdacht hätte leiden müssen," beharrte der kleine Bankier in unerschütterlicher Ruhe. Und — Ihre Ueberzeugung in Ehren, Herr v. Randow — ich selber glaube so wenig an die Schuld dieses Püttner, den ich seit vielen Jahren kenne, daß ich mich hier vor diesen Herren in verbindlicher Form bereit erklären will, ihm nach seiner Freilassung den ersten Vertrauensposten in meinem Hause zu geben, gleichviel, ob man ihn für schuldig oder für unschuldig befinden möge."

Nur mühsam noch bemeisterte Randow seinen Ingrimm, und lediglich die Ungewißheit, wie weit er sich bereits in den Händen dieses Mannes befand, hielt ihn ab, ihm mit einer geradezu beleidigenden Bemerkung zu antworten.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, Ihr schönes Ver-

Mobilmachung zu stellenden Pferde — 3 Mitglieder — 3 Stellvertreter, auf 6 Jahre von 1894—1899: c) der Vertrauensmänner für die Amtsgerichtsausschüsse und zwar: Amtsgerichtsbezirk Dortmund — 3, Amtsgerichtsbezirk — 1; Amtsgerichtsbezirk Castrop — 6, Amtsgerichtsbezirk Unna — 1; d) Je einen Schiedsmann und einen Stellvertreter für die Schiedsmannsbezirke: Lindenhorst-Holthausen und Habinghorst-Rauxel für 3 Jahre von 1893—1896; e) der Sachverständigen für das zur Regulirung von Bergschäden im Stadt- und Landkreise Dortmund, sowie im Kreise Hörde eingesetzte Schiedsgericht — auf 3 Jahre und zum Vorschlag je eines Sachverständigen für Gebäude und Grundstücke der Abteilung I an Stelle des Königlichen Baurats Benzmer und an Stelle des Gutsbesitzers Große-Lege zu Eving, sowie Wahl je eines Sachverständigen und eines Stellvertreters für Gebäude- und Grundstücks-Abschätzungen; f) der Abschätzungs-Kommission für die Behandlung der Gesuche um Steuernachlässe und Unterstützungen aus dem Grundsteuer-Deckungsfonds für 6 Jahre 1893/94 bis 1898/99.

(Die Gütergemeinschaft schlossen aus) die Brautleute Kaufmann Friedrich Böcker zu Dortmund und Frl. Anna Forck zu Bork, die Brautleute Ingenier Gustav Hose und Haushälterin Frl. Elsa Ostermann zu Dortmund, die Brautleute Kaufmann Bernhard Brams zu Mengede und Frl. Maria Wemmers zu Cleve, die Brautleute Stationsvorsteher Andreas Hamecker zu Kirchderne und Wilhelmine Adams zu Lanstrop, die Brautleute Hilfsrangiermeister Wilhelm Rundemund und Frl. Sophie Menze zu Fröndenberg.

(Einen wissenschaftlichen Vortrag) hält Prof. Karl Fabian am Dienstag Abend 8½ Uhr im Gewerbe-Verein über russische Zustände in Sibirien und seine Reise von dort über China und Persien. Der Vortragende schildert die Zustände in Sibirien und die Greuel, welche die Deutschen im Zarenreich erdulden. In allen Städten haben die Ausführungen des Professors lebhaften Anklang gefunden.

(Ein Küster) wurde kürzlich für die neue Paulskirche gewählt und tritt derselbe schon am 1. Oktober sein Amt an. Von den Bewerbern waren die Schlosser L. und Kl., sowie der Bremser Schröder dem Presbyterium seitens der 3 Pfarrer zur Wahl gestellt und wählte Kollegium dann den Letztgenannten.

(In einer sehr gedrückten Lage) war der Arbeiter Pl. von der Rheinischenstraße geraten. Derselbe ist seit einigen Wochen krank und ohne Arbeit, während seine Frau sich schon über 6 Wochen im Krankenhause befindet. Um den notwendigsten Lebensunterhalt für sich und seine Familie zu erschwingen, sah er sich gezwungen, Schulden zu machen. Da Pl. von seinen Gläubigern gedrängt wurde, schrieb er an den Vorstand der Allgemeinen Arbeiter-Unterstützungskasse in Marienburg, dessen Mitglied er noch ist und bat um eine Unterstützung oder Darlehn mit der Begründung, seine Frau sei nach langer Krankheit gestorben und er durch viele Ausgaben in Schulden geraten. Die Kasse war auch gewillt, eine Unterstützung zu gewähren, verlangte aber vorher Einsendung eine Sterbeurkunde über den Tod seiner Frau, worauf Pl. sich zum hiesigen Standesamte begab, seine Frau als gestorben anmeldete und sich eine Sterbeurkunde behändigen ließ, welche er der Kasse einsandte. Einige Tage später wurde ihm auch der Betrag von 140 Mk. seitens der Unterstützungskasse als Beerdigungskosten ꝛc. übersandt, womit die gemachten Schulden gedeckt wurden. Die Sache muß Pl. doch zu bedenklich vorgekommen sein, da er jetzt selbst von diesem Betruge Anzeige gemacht hat.

(Messerstecherei.) In der Nacht zum Samstag wurde auf der Oswaldstraße der Arbeiter Dieckmann ohne jede Veranlassung von drei Personen überfallen und mit einem Dolchmesser derartig zugerichtet, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Während zwei der Helden das Opfer festhielten, stach der andere unbarmherzig mit dem Dolchmesser zu. Einen lebensgefährlichen Stich hat der Verletzte in der Brust erhalten. Die Thäter, Arbeiter Anton Wilke, Leierweg, Schreiner Adolph Gindler, Hermannstraße, und Bergmann Joseph Swoboda, Hermannstraße sind verhaftet worden.

(Wie weit die Frechheit) der Diebe geht, beweist, daß gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr in das Komptoir des Kaufmanns Huck auf dem Rheinischen Bahnhofe eingebrochen und aus demselben Cigarren und sonstige Gegenstände entwendet worden sind. Es gewinnt den Anschein, als wenn der oder die Diebe mit der Oertlichkeit und dem Dienst auf dem Bahnhofe vertraut gewesen sind.

(Wegen Diebstahls) mehrerer Kleidungsstücke wurde vorgestern ein Metzgergeselle zur Verantwortung gezogen.

(Ein liebevoller Gatte) scheint ein im nördlichen Stadtteile wohnender, den bessern Familien angehörender Herr nicht zu sein. Infolge geringfügiger Zwistigkeiten griff derselbe seine Frau thätlich an und brachte derselben mehrere derartige schwere Verletzungen bei, daß ein Arzt geholt werden mußte. Außerdem bedrohte derselbe die Mitbewohner des Hauses, welche den Arzt geholt hatten, zu erstechen oder zu erschießen.

(Von dem Hufschlag eines Pferdes) wurde der Knecht eines hiesigen Fabrikbesitzers nicht unerheblich verletzt. Der Knecht hatte sein Pferd in dem Stall am Fredenbaum eingestellt; als er die Rosinante nachher wieder aus dem Stalle holen wollte, bäumte sich das Tier wild auf und versetzte dem Manne einen Schlag mit dem Vorderfuß ins Gesicht. Die eine Backenhälfte ist fast ganz aufgerissen und das Auge in Mitleidenschaft gezogen. Ob das Sehvermögen auf dem gefährdeten Auge erhalten bleibt, ist noch fraglich.

(Brandunglück.) Durch die leidige Unsitte, Feuer mit Petroleum anzumachen, ist gestern in dem Hause Bornstraße 41 ein schreckliches Brandunglück herbeigeführt worden. Das Dienstmädchen hatte, um das Feuer anzufachen, Petroleum in den Ofen geschüttet. Im Nu schlug die Flamme empor und setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Mit brennenden Kleidern lief dasselbe hilfeschreiend im Hause herum. Das Mädchen hatte so schwere Brandwunden, daß es sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch zwei Kinder der grade abwesenden Herrschaft haben Brandwunden erlitten. Die Feuerwehr war herbeigeeilt, fand aber keine Gelegenheit zum Einschreiten. Die Tapeten sind von den Wänden gebrannt.

(Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.) Auf der Zeche „Erin" war der Bremser Heinrich Ohmann aus Merklinde im Begriff, einen beladenen Förderwagen auf das Fördergestell zu schieben, als sich plötzlich in der Firste ein Stein löste, die Zimmerung zerdrückte und so den Ohmann so unglücklich traf, daß er an der linken Hand, dem linken Fuße und am Rücken sehr schwer gequetscht wurde und sofort zum St. Rochus-Hospital in Castrop gebracht werden mußte.

Der Landwirtsch. Kreisverein Dortmund

beging sein diesjähriges Jahresfest, verbunden mit Ausstellung und Prämiierung, Verkauf von belgischen Zuchtfohlen und holländischen Zuchtfärsen, Konzert, Ball und Verlosung am Samstag und Sonntag am Fredenbaum. Samstag Mittag fand am Fredenbaum ein gemeinsames Mittagsmahl statt, an dem etwa 500 Personen, darunter ein reicher Damenflor, teilnahmen. Herr Regierungspräsident Winzer sprach seinen innigen Dank für die freundliche Einladung aus. Er freue sich, daß die Landwirtschaft sich auf eigene Füße gestellt. Auf unsern Kaiser überleitend betonte Redner, daß derselbe durch Arbeitsamkeit und Fleiß den Frieden zu bewahren suche. Davon habe unser Kaiser noch in den letzten Tagen Zeugnis abgelegt anläßlich der Truppenmanöver. Mit dem Rufe: „Ihm allezeit treu und ergeben bringt Redner dem Kaiser ein Hoch, in das die Anwesenden jubelnd einstimmten. Herr Geh. Reg.-Rat Landrat v. Rynsch giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Regierungspräsident, der Major von Saldern und andere Ehrengäste zu dem Feste erschienen und schließt mit einem Hoch auf die Ehrengäste. Regierungspräsident Winzer dankt für die schönen Worte des Vorredners und knüpft daran an, daß die Landwirtschaft bestrebt sei, vorwärts zu kommen. Redner bringt auf das Blühen und Gedeihen der Landwirtschaft ein Hoch. Herr Stadtrat Sonnenschein sang den Damen ein Loblied. Ehrenamtmann Deusemann toastete auf den verdienstvollen Vereinsdirektor. Der Verein könne sich glücklich schätzen, einen solchen Vorsitzenden an seiner Spitze zu haben. Damit war die Reihe der Toaste erschöpft. Die Ausstellung war reich von Erzeugnissen der Landwirtschaft und Maschinen beschickt, der Besuch ein guter. Die vom Verein erworbenen belgischen Zuchtfohlen und holländischen Zuchtstiere gelangten an die Mitglieder zum Verkauf. Die Prämien gelangten in nachstehender Reihenfolge zur Verteilung:

Zuchtstuten.

Vorsitzender Kreistierarzt Bombach, hier.

1. Preis, Kreikes, Horstmar. 2. Preis, Grollmann, Westerfilde. 3. Preis, Westermann-Brackel. 4. Preis, Kl. Herenthey, Brambauer. 5. Preis, Suhr, Holthausen. 6. Preis, Plaas, Deusen. 7. Preis, Schulte, Lindenhorst. 8. Preis, Heimann, Brünninghausen.

Fohlen.

1. Preis, Hallermann, Holthausen. 2. Preis, Böße, Brambauer. 3. Preis, Schmitz, Eving. 4. Preis, Plaas, Deusen. 5. Preis, Viehaus, Dellwig. 6. Preis, Lohoff, Brechten. 7. Besondere Anerkennung, derselbe. 8. Preis, Winterkamp, Eving. 9. Preis; Schulte, Schweringhausen. 10. Preis, Schroer gen. Neuhaus, Ellinghausen. 11. Preis, Schmiemann, Hostede. 12. Preis, Ellinghaus, Eving. 13. Preis, Halfmann, Ellinghausen. 14. Preis, Ewringmann, Wambel

Zuchtstiere.

1. Preis, Große-Ellinghaus, Ellinghaus. 2. Preis, Kl. Herrenthey, Bommern. 3. Preis, M. Schween, Ellinghaus, lobende Anerkennung. 4. Preis, Kreike, Horstmar. Behrens, Derne, Ziegenbock 4 Mark.

Zucht- und Milchkühe.

A. Zuchtkühe.

1. Preis, Govringmann, Eving. 2. Preis, Merten, Marten. 3. Preis, Kost, Cörne. 4. Preis, Grollmann, Westerfilde. 5. Preis, Hallermann, Holthausen. 6. Preis, Suhr, Holthausen. 7. Preis, Wibbelting, Holthausen. 8. Preis, Schmidts, Eving. 9. Preis, Bedder, Nette.

B. Milchkühe.

1. Preis, Kötting, Oespel. 2. Preis, Schmiemann, Hostede. 3. Preis, Schween, Ellinghausen. 4. Preis, Menke, Schwieringhausen. 5. Preis, Weltner, Huckarde. 6. Preis, Grevinghoff, Eving.

Rinder.

1. Preis, Wulff, Nette. 2. Preis, Schulte, Ellinghausen. 3. Preis, Aug. Körwes, Derne. 4. Preis, Dickhöfer, Huckarde. 5. Preis, Schaarmann, Schwieringhausen. 6. Preis, Heimann, Brünninghausen. 7. Preis, Schulte-Tockhaus, Brambauer. 8. Preis, Boerste, Marten. 9. Preis, Schulte, Lindenhorst.

Schweine.

1. Preis Schmitz, Eving. 2. Preis Bimberg, Marten.

Produkte und Obst.

1. Preis Schmitz, Eving. 2. Preis Weig, Dortmund. 3. Preis Nase, Sölderholz. 4. Preis Könia, Eving. 5. Preis Merten, Eving. 6. Preis Welkener, Huckarde. 7. Preis Frohning, Eving. 8. Preis Ellinghaus, Ellinghausen. 9. Preis Körner, Derne. 10. Preis Wibbeling, Brambauer. 11. Preis Winterkamp, Eving. 12. Preis Linnigmann, Kley. 13. Preis Stoffregen, Dortmund. 14. Preis Emschermann, Deusen. 15. Preis Hoeflein, Dortmund. 16. Preis Schürmann, Derne. 17. Preis Forschevieve Körne. 18. Preis Wibbeling, Holthausen. 19. Preis Wwe. Berg, Dortmund. 20. Preis Schulte, Ellinghaus.

Produkte.

1. Preis, Mimberg, Dorstfeld. 2. Preis, Böse, Brambauer.

Geräte.

1. Preis, Reinke, Dorstfeld. 2. Preis, Hüls, Barop. 3. Preis, Kramer, Dorstfeld. 4. Preis, Moll, Bochum. 5. Preis, Eckert, Hannover. 6. Preis, Köttgen, B.-Gladbach. 7. Preis, Eisenheim, Bochum. 8. Preis, L. Hirich, Brackel. 9. Preis, Fricke, Bielefeld. 10. Preis, Pohl, Grevel. 11. Preis, Schmalh, Wickede-Asseln. 12. Preis, Dirke u. Wahl, Fredenbaum. 13. Preis, Timpte, Süd-kirchen. 14. Preis, Butterweck, Brünninghausen. 15. Preis, Lauber, Dortmund. 16. Preis, A. Hirsch, Dortmund. 17. Preis, Lenze, Soest. 18. Preis, Freudenberg u. Co., Dortmund. 19. C. Treeck, Dortmund. 20. Quermann, Fultrum.

Geflügel.

1. Preis H. Meyer, Brackel, 12 Mark. 2. Preis H. Ellinghaus, Eving, 6 M. 3. Preis, Ed. Wolters, Dortmund. 4. Preis, Fr. Wencker, Dortmund (Helle.) 5. Preis, Frohning, Eving. 6. Preis, D. Merten, Eving. 7. Preis, W. Mimberg, Dorstfeld. 8. Preis, W. Schmidt, Eving.

Bienen und Bienenprodukte.

1. Preis, Lehrer Schmidt, Eving. 8 M. 2. Preis, C. Schellewald, Asseln, 8 Mark. 3. Preis, H. Kampmann, Asseln, 8 M. 4. Preis, W. Krampe, Asseln, 4 M. 5. Preis, C. Schulz, Kaiserau. 6. Preis, L. Kalle, Kaiserau. 7. Pr., Chr. Bröffel, Kaiserau. 8. Lehrer Schmidt, Wickede. 9. Preis, Aug. Körwer, Derne.

Aus Westfalen und Rheinland.

Lütgendortmund, 16. Sept. (Einbruchsdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurden der Witwe Schmidt von hier aus einem verschlossenen Koffer mittels Nachschlüssels 120 Mk. gestohlen. Heute ist es dem Gendarmen Jongebloed und dem Polizei-Sergeanten Loose gelungen, den Dieb in der Person des Bergmanns Oelrich, Kostgänger der v. Schmidt, zu ermitteln. Oelrich, welcher erst hartnäckig leugnete, den Diebstahl ausgeführt, gestand den Beamten schließlich ein, das Geld genommen zu haben. 100 Mark hat der Spitzbube in der Grube in der Nähe seiner Arbeitsstelle versenkt, welche er heute Mittag in Gegenwart eines Beamten holen mußte. Die übrigen 20 Mark hat Oelrich bereits verjubelt. Der Thäter ist verhaftet und wird der Staatsanwaltschaft in Dortmund am Montag vorgeführt werden.

Herne, 15. Sept. (Unglücksfall.) Kurz vor Schichtwechsel verunglückte gestern Abend auf Zeche „Shamrock" der Bergmann Joh. Klein, Neustraße wohnhaft. Derselbe fiel bei seiner Arbeit am sog. Ueberhau von der 5. zur 4. Sohle ungefähr 60 Meter tief in den Schacht und erlitt hierbei sehr schwere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Ueberführung fand noch im Laufe der Nacht zum kath. Krankenhause statt.

Oberhausen, 14. Sept. (Der Prozeß gegen eine Anzahl von Schaffnern) der Linie Hamburg-Köln und gegen rheinische Viehhändler wegen Unterschlagung von Fahrgeldern und Benachteiligung des Eisenbahnfiskus wird sofort nach Schluß der Gerichtsferien vor der Hamburger Strafkammer zur Verhandlung gelangen. Es werden gegen 50 Personen auf der Anklagebank erscheinen.

Mülheim a. Rh., 14. Septbr. (Ungetreuer Beamter.) Seit gestern Morgen ist der am hiesigen Postamt beschäftigt gewesene Postsekretär Kelling flüchtig. Da eine Bekanntmachung des Kaiserlichen Postamtes zur Untersuchung gegen denselben öffentlich die Einsichtnahme sämtlicher von K. in der Zeit vom 25. Juni bis 27. Aug. inkl. ausgefertigten Einlieferungsscheine sowie die Posteinlieferungsbücher für erforderlich hält, so scheint der Flüchtling recht ansehnliche Unterschlagungen gemacht zu haben. Als eine Versicherungssumme, die am hiesigen Postamt rechtzeitig eingezahlt worden war, von der betreffenden Gesellschaft aber zurückgesandt wurde, da bei Ankunft des Betrages der Zahlungstermin verstrichen war, stellte es sich heraus, daß der ungetreue Beamte den Eingang des Betrages zwar richtig gebucht, die Absendung jedoch um einige Tage verzögert hatte. Nach dem Dienst ging K. gestern Morgen nach Hause, wechselte die Kleider und wollte eben die Flucht ergreifen, als zwei Polizisten bei ihm erschienen, um Haussuchung abzuhalten. In der höflichsten Weise bat er die beiden Wächter des Gesetzes bei ihm einzutreten, ließ dieselben vorangehen, warf hinter ihnen die Thür zu und schloß sie ein. Unterdessen ergriff K. die Flucht. Die Polizeisoldaten sprengten die Thür und machten sofort dem Postdirektor Anzeige, worauf derselbe den Beamten auch diejenigen Postbeamten, die eben abkommen konnten, zur Verfolgung des Flüchtlings zur Verfügung stellte. Am Rande eines Gehölzes in der Nähe unserer Stadt wurde K. erblickt, als er in demselben verschwand; dasselbe wurde sofort umstellt und so auf das genauste untersucht, aber ohne Erfolg. Bis heute fehlt jegliche Spur von dem Flüchtling.

Düsseldorf, 15. Sept. (Verschiedenes.) Seit einigen Tagen werden viele im Manöver erkrankte Reservisten des Füsilier-Regiments Nr. 39 nach hier gebracht. Gestern Morgen trafen 33 Erkrankte am Hauptbahnhof ein, und in der vergangenen Nacht kamen nochmals 12 an. Da diese zurückkehrenden Reservisten sämtlich dem Lazaret überwiesen werden, so ist dieses beinahe überfüllt. — Im Oktober erhält auch das hiesige 39. Infanterie-Regiment eine 13. und 14. Kompagnie bezw. ein Halbbataillon. Für die Unterbringung dieser neuen Truppenteils werden augenblicklich an der Nordstraße zwei Häuser hergerichtet.

Saarlouis, 15. September. (Kampf mit einem Wilderer.) Dieser Tage fand in der lothringischen Gemarkung Porcelette ein heftiger Kampf zwischen einem auf dem Pürschgang befindlichen Offizier aus St. Avold und einem Wilderer statt, wobei letzterer erschossen und der Offizier durch sieben Schrotkörner am Oberarm und im Rücken nicht unerheblich verletzt wurde. Als der Wilderer den Jäger auf sich zuschreiten sah, legte er auf denselben an, und ehe dieser die Gefahr, in der er schwebte, erkannte, krachte der Schuß und brachte dem Offizier die erwähnten Verwundungen bei. Letzterer richtete nun den Gewehrlauf auf seinen Gegner und traf denselben ins Herz, sodaß der Tod sofort erfolgte. Der Erschossene, ein gefürchteter Wilderer, ist 46 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern.

Cholera-Nachrichten.

Solingen, 15. Sept. Heute Mittag hatte sich der Bestand im Cholerahause seit gestern vermehrt, es sind einige Kranke und Verdächtige hinzugekommen, sodaß die Gesamtzahl 23 — 14 Cholerakranke und 9 Verdächtige — beträgt.

Solingen, 16. Sep. Weder neue Kranke noch Tote. Die Kranken befinden sich besser, fünf sind entlassen worden.

Elberfeld, 15. Septbr. Gestern Nachmittag hielt die Sanitätskommission eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, angesichts der Choleragefahr die Sonnboner Ausstirmes und die hiesige Herbstmesse nicht abhalten zu lassen. Dieser Beschluß ist um so unverständlicher, als der in gesundheitlicher Beziehung gefährlichere Pferdemarkt am 21. und 22. d. M. stattfinden wird.

Pest, 16. Sept. Heute ist hier im Strafhause ein Sträfling an der Cholera erkrankt; gestern sind in 12 Gemeinden Cholerafälle vorgekommen.

Rom, 17. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in Livorno 7 Erkrankungen und kein Choleratodesfall, in den übrigen infizierten Orten keine neuen Fälle vorgekommen.

Vermischtes.

— (Freiherr, Pennbruder und ehrlicher Mann.) Im Jahre 1870 machte der Freiherr v. L. den Feldzug als Second-Lieutenant mit. Fünf Jahre später wurde er wegen Insubordination entlassen, nachdem er zuvor eine Adlige geheiratet hatte. Letztere ließ sich von ihm scheiden. Sein einziges Kind, ein Knabe, wurde bei Verwandten erzogen, bis er in das Kadettenhaus eintreten konnte, von wo er demnächst in die Armee übertritt. Nach seiner Ehescheidung stand Freiherr v. L. bald mittellos in der Welt; er versuchte es in verschiedenen Stellungen und wurde schließlich Schreiber bei einem Rechtsanwalt. In dieser Misere ergab er sich dem Trunke, und bald war es mit einem geordneten Broderwerb zu Ende. L. hatte, wie viele Trinker, sein „Quartal", das ihm meist recht gefährlich wurde. Dabei war er zu stolz, von seinen Verwandten Unterstützungen anzunehmen. Er hat z. B. zwei Neffen bei der Garde, von denen der eine Regiments-, der andere Bataillons-Adjutant ist, die aber beide für ihn nichts thun können, weil er sich nicht unterstützen läßt. So ist er bis zum Pennbruder herabgesunken, ohne seinen Stolz verloren zu haben. Er sucht junge Offiziere auf, die, für kurze Zeit nach Berlin kommandiert, in der Regel keinen Burschen mitbringen. Diesen reinigt er Kleider, Stiefel, kurz, er verrichtet Burschendienste, bis er wieder seine Trinkanfälle bekommt. Ab und zu besucht er auch ältere Offiziere, doch nimmt er Kleidungsstücke oder sonstige Unterstützungen nur gegen Dienstleistungen an. Sein Nachtquartier sucht er Sommer und Winter im Freien. Ein Holzplatzbesitzer im N. Berlin, der ihn von früher kennt, gestattet ihm, auf seinem Stätteplatze zu nächtigen. Dort ist er jüngst von Strolchen schwer gemißhandelt und seiner geringen Barschaft beraubt worden. Darauf hat er einige Wochen in einem Krankenhause zugebracht; jetzt führt er wieder das alte Leben. Und trotzdem ist der Mann noch nie mit Polizei oder Gericht in Konflikt geraten, zum Pennbruder herabgesunken, ist er doch ein ehrlicher Mann geblieben.

— (Der große „Beaucoup.") Die „Straßburger Post" bringt unter dem Titel: „Nachlese zum Kaiserbesuch in Straßburg" folgende kleine Episode: Beim Abreiten der langen Front der Kriegervereine des Elsaß sprach der Kaiser verschiedene Kameraden an. In der Regel fragte er, wo der Betreffende gedient habe, was seine Lebensstellung sei. Ab und zu fragte er noch nach dem Namen des Kompagnie- oder Eskadroncheis und nach dem des Kommandeurs des Regiments. Eine derartige Episode mag hier erwähnt werden, weil sie darthut, daß der Kaiser nicht allein die Namen der jetzigen Kommandeure seiner Regimenter, sondern auch diejenigen früherer Befehlshaber, sogar deren Spitznamen kennt. So fragte er einen durch seine Körpergröße und Körperstärke auffallenden Kameraden beim Veteranenverein: „Wo haben Sie gedient?" — „Bei Ew. Majestät Leibschwadron im Regiment Garde du Corps!" — „Wie hieß Ihr Kommandeur?" Der Veteran nannte den Namen. Der Kaiser lächelte und sagte zu seiner näheren Umgebung: „Beaucoup," worauf auf den Gesichtern der Generäle ein Lächeln erschien, denn jeder kannte diesen Spitznamen, den einst Soldaten dem genannten Kommandeur, der jetzt eine hervorragende Stellung in der Armee einnimmt, gegeben. Der Kaiser fragte dann: „War der Kommandeur damals schon grob?" — „Zu Befehl, Majestät, sehr!" lautete die offene Antwort.

— (In den Lüften.) Ueber die Fahrten des „Humboldt" und „Phönix" werden jetzt von beteiligter Seite in dem soeben erscheinenden Heft der „Zeitschrift für Luftschifffahrt und Physik der Atmosphäre" die ersten fachmännischen Mitteilungen gemacht. Beim „Phönix" sind verschiedene Verbesserungen durchgeführt worden, die sich bei den Fahrten des „Humboldt" als notwendig herausgestellt haben. Bei der zweiten Fahrt, so erzählt Lieutenant Groß, war der Ballon schon vor der Auffahrt vollständig vom Regen durchnäßt, sein Netz und sämtliches Tauwerk hatten sich infolge dessen zusammengezogen und um mehrere Meter gekürzt. Nachdem der Ballon in 2500 Meter Höhe die Wolken, aus denen stets der Regen auf ihn herabströmte, durchbrochen hatte, blieb er, da keine höheren Wolken vorhanden waren, andauernd im Sonnenschein und begann so schnell zu trocknen, daß wir allenthalben den Wasserdampf vom Ballon und seinem Zubehör abströmen sahen. Das Netz und das Tauwerk reckte sich wieder auf seine ursprüngliche Länge. Aus über 6000 Meter Höhe schritten wir zur Landung, nachdem unser Ballastvorrat bis auf 5 Sack verbraucht war. Der Ballon fiel zunächst durchaus normal um 2- bis 3000 Meter. Plötzlich hörten wir einen uns fremden Ton im Ballon, gleichzeitig begann derselbe in einem schnelleren Tempo zu sinken, ich schüttete sämtlichen Ballast hinaus — umsonst — der Ballon fiel immer schneller! Erschreckt blickte ich nach dem Ballon hinauf, der kaum noch halb gefüllt war, und bemerkte erst jetzt, daß die Leine des oberen Ventils erst sich geöffnet hatte und dann eingeschnappt war und das Ventil nunmehr offen stand, ohne daß es sich wieder schließen konnte. Wir befanden uns an der oberen Grenze der Wolken in noch 3000 Meter Höhe und hielten uns für verloren. Jedoch der schon zwei Dritteln entleerte Ballon bildete eine Art Fallschirm, so daß wir trotz des sehr heftigen Anpralles auf die Erde mit einigen Kontusionen im Kreuze und in der Brust davonkamen. Dieses Vorkommnis, das bei größerer Aufmerksamkeit eigentlich nicht hätte eintreten können — zu meiner Entschuldigung kann ich nur anführen, daß ich in 6000 Meter Höhe einer Ohnmacht nahe war und auch mit der Beobachtung und namentlich der Verpackung der Instrumente noch viel beschäftigt war — zeigte mir die Notwendigkeit einer Vorrichtung, daß Ventil wieder schließen zu lassen, nachdem es eingeschnappt ist

---

trauen in die Rechtschaffenheit des Herrn Püttner zu erschüttern, sagte er mit ironischer Höflichkeit, indem er sich zum Gehen wandte, „vielleicht melden Sie sich morgen als Entlastungszeuge beim Untersuchungsrichter."

„Das ist in der That meine Absicht," rief der kleine Bankier ihm nach, und es war ein so besonderer Nachdruck in seinen Worten, daß Felix v. Randow etwas wie ein Strom flüssigen Feuers über seinen Körper rieseln fühlte. Aber er wandte sich nicht wieder nach der kleinen Gruppe zurück; wozu hätte es auch helfen sollen, die qualvolle Szene bis zur Unerträglichkeit zu verlängern und einen nutzlosen Streit mit Säckel zu suchen! Mochte er ihn belauscht haben oder nicht; jetzt galt es doch, allem Kommenden mit eherner Stirn zu begegnen und so lange mit Kaltblütigkeit den Verteidigungskampf zu führen, bis er über das drohende Schicksal triumphiert haben oder unter seiner Wucht zermalmt sein würde.

Zu Fuß, um seine brennende Schläfe von der Abendluft kühlen zu lassen, legte er den Weg nach dem Café National zurück, dessen Glasthür ihm der Pförtner wiederum mit halb vertraulichem und halb unterwürfigen Lächeln öffnete, welches Leuten dieses Schlages ihren alten Bekannten gegenüber eigentümlich ist.

Ohne sich aufzuhalten, suchte er das Seitenkabinett, in welches er den Freiherrn v. Kerstens beschieden hatte, und er atmete auf, als er die lange, hagere Gestalt seines ehemaligen Kommilitonen wirklich bereits in einem Winkel des Gemaches erblickte.

„Ah, Du bist pünktlicher, als ich zu hoffen gewagt hatte," rief ihm der Freiherr entgegen. „Ist alles in Ordnung? Kann ich reisen?"

„Still! Hast Du etwa die Absicht, das ganze Gesindel hier zu Zeugen unserer Unterhaltung zu machen? Ich habe mich allerdings entschlossen, Dir den fraglichen Auftrag zu erteilen; aber derselbe hat inzwischen eine kleine Abänderung erfahren. Du wirst nicht nach London gehen!"

„Nicht? — Nun, gleichviel — die Welt hat am Ende überall ihre Reize! Welche Route wäre mir also vorgeschrieben?"

„Du fährst morgen um fünf Uhr mit dem Frühzuge geradewegs nach Paris, giebst dort an meine Adresse die Depesche auf, deren Text ich Dir einhändigen werde, und kehrst ohne jeden Aufenthalt nach Deutschland zurück, um mich in Hamburg zu erwarten."

Der lange Freiherr schüttelte den Kopf.

„Ein merkwürdiger Auftrag — das muß wahr sein! — In Hamburg soll ich dann vermutlich noch weitere Instruktion erhalten?"

„Vielleicht! — ich werde morgen vor der Abfahrt des Pariser Zuges auf dem Bahnhofe sein und Dir außer dem bereits erwähnten Telegramm noch ein kleines versiegeltes Päckchen übergeben, welches Dokumente von großer Wichtigkeit enthält. Du wirst Dich mit Ehrenwort verpflichten, dasselbe auf das Sorgfältigste zu hüten, es nicht zu öffnen und es vor allem in keine anderen Hände als in die meinigen gelangen zu lassen, sofern ich Dir nicht in eigener Person den Auftrag dazu erteilt habe. In Hamburg werde ich Dir mitteilen, was mit diesem Päckchen zu geschehen hat."

„Ich steche also gewissermaßen mit versiegelten Ordres in See! Eine böse Sache! Wenn Du nicht ein angesehener Mann in Amt und Würden wärest, Randow, so könnte ich mir beinahe wie eine der handelnden Personen eines Kriminalromans vorkommen. Aber Du wirst ja einen alten Freund, der sich selbst in seinen schlimmsten Nöten vor dem Strafgesetz gehütet hat wie vor dem höllischen Feuer, nicht ahnungslos in die Hände des Staatsanwalts liefern wollen. Ich frage Dich also nicht weiter, was diese ganze geheimnisvolle Geschichte zu bedeuten hat und ich werde gewissenhaft ausführen, was Du mir aufgetragen hast. Zehn Minuten vor fünf Uhr werde ich auf dem Bahnhofe antreten."

Randow reichte ihm über den kleinen Marmortisch hinüber die Hand.

„Ich danke Dir, Kerstens, und ich werde den Dienst, den Du mir jetzt leistest, nicht vergessen. Aber Du hast einen anstrengenden Tag vor Dir, und auch ich bedarf der Ruhe, ich habe in den letzten achtundvierzig Stunden so gut wie gar nicht geschlafen."

Der Freiherr räusperte sich, wie um bescheiden daran zu erinnern, daß einer der wichtigsten Punkte bisher unerledigt geblieben sei; aber erst, als sie draußen auf der Straße standen, zog der Assessor die Banknote, welche der kleine Säckel im Lesezimmer des Klubs gefunden, aus seiner Brieftasche.

„Diese tausend Mark werden genügen, Deine Auslagen für Reise und Unterhaltung zu bestreiten, bis wir uns in Hamburg wiedersehen. Dort wirst Du dann den eigentlichen Lohn für Deine Bemühungen empfangen und Du darfst sicher sein, daß derselbe zu Deiner Zufriedenheit ausfallen wird. Und noch eins, Kerstens — Du darfst es nicht für Mißtrauen nehmen, was mich zu dieser Forderung bestimmt: Ich muß Dein Wort haben, daß Du Dich von hier geradewegs nach Hause begeben und am allerwenigstens noch einmal den Klub aufsuchen wirst. Ich würde die ganze Verabredung als ungeschehen betrachten, sobald Du gegen diese ausdrückliche Bedingung verstießest."

„Mein Wort darauf!" sagte der Freiherr, als sie sich zum Abschied die Hände reichten. Und er kniff mit bitterer Wehmut die Augen zusammen, als er fünf Minuten später an den hell erleuchteten Fenstern des Klubs vorüberging, von der lockenden Versuchung wie von weichen Sirenenarmen umschlungen und doch standhaft in der Erinnerung an das verpfändete Ehrenwort.

14.

„Lassen Sie die Frau eintreten!"

Ein etwa fünfzigjähriger Mann mit schon ergrauendem Haar und mit strengen Zügen saß auf dem Stuhl des Richters an dem grün überzogenen Tische.

Er hatte die Fenstervorhänge zusammenziehen lassen, weil das goldige Sonnenlicht, das da so verschwenderisch hereinflutete, ihm selber lästig war, und weil er überdies in einer langen Praxis als Untersuchungsrichter gelernt hatte, daß die Dämmerung eines matt beleuchteten und gleichsam von aller Außenwelt abgeschnittenen Verhörzimmers günstiger auf das Gemüt verstockter Sünder einzuwirken pflegt, als die aufreizende und ermutigende Helligkeit des Tages.

„Lassen Sie die Frau eintreten!" wiederholte er, da der Gerichtsdiener ihn nicht sogleich verstanden hatte, aber erst einige Minuten, nachdem sein Befehl zur Ausführung gebracht worden war, erhob er seine Augen von dem vor ihm liegenden Aktenfaszikel zu dem blassen Gesicht des schönen, jungen Weibes, das da klopfenden Herzens und doch mit einem Ausdruck fester Entschlossenheit in den Zügen vor dem grünen Tische stand.

„Sie sind die Frau Magdalene Püttner, geborene Waldberg? Seit wann sind Sie mit dem Kassierer Friedrich Püttner verheiratet?"

Magda nannte das Datum ihres Hochzeitstages, und während die Feder des Gerichtsschreibers, der als Protokollführer fungierte, über das weiße Kanzleipapier dahinglitt, schien sich der Untersuchungsrichter aufs neue in das Studium seines Aktenbündels zu vertiefen. Solche einleitende Pausen, welche die ängstliche Beklommenheit der Angeschuldigten oder der Zeugen noch um ein Gewaltiges zu steigern pflegten, waren seiner Erfahrung nach ebenfalls ein vortreffliches Mittel, die für Geständnisse erforderliche Gemütsstimmung vorzubereiten. Auch auf Magda mußte der oft erprobte Kunstgriff wohl eine gewisse Wirkung hervorbringen, denn als ihr diese seltsame bedrückende Stille in dem halb verdunkelten Raume plötzlich unerträglich wurde, sagte sie mit bebender Stimme:

„Man hat meinen Gatten unter dem Verdacht eines Verbrechens verhaftet, welches er unmöglich begangen haben kann, und ich beschwöre Sie, Herr Richter, ihm seine Freiheit wieder zu geben, ehe der wirklich Schuldige durch den Irrtum der Behörden Zeit findet, sich der Gerechtigkeit zu entziehen!" (Fortsetzung folgt.)

Sonntags geöffnet von 7—10 Uhr Vorm., von 12 bis 2 Uhr Nachmittag, Umtausch gestattet.

Bei dem neuen Ventil ist denn auch eine entsprechende Vorrichtung getroffen.

Andreasberg im Harze, 15. September. Vor einiger Zeit wurde ein hiesiges Ehepaar H. unter dem Verdacht verhaftet, sein ca. 2 Jahre altes Kind ermordet zu haben, und da weiter der Verdacht entstand, auch die drei früher verstorbenen Kinder, sowie der im Januar d. J. verschiedene Vater der Ehefrau H. sei keines natürlichen Todes gestorben, wurden sämtliche Leichen inzwischen wieder ausgegraben und in Göttingen seiert. Die Sektion hat der „D. B." zufolge ergeben, daß das zuletzt verstorbene Kind und der Vater der Frau H. mittels Arsenik vergiftet worden sind, während bei den drei anderen bereits früher verstorbenen Kindern sich wegen zu weit vorgeschrittener Verwesung die Todesursache nicht mehr hat feststellen lassen.

— (Eine Tochter Pullmanns), des bekannten steinreichen Eisenbahnwagenfabrikanten, hat sich dieser Tage mit einem Prinzen Ysenburg-Birstein verlobt. Hierzu schreibt Herr Dr. Sigl in seinem „Bair. Vaterland": „Die Millionenheirat des Birsteiners trifft noch auf Schwierigkeiten. Papa Pullmann, der ehemalige Zimmergesell aus dem Hanauischen, will, daß die Kinder seiner millionenreichen Tochter auch successionsfähige Fürstchen und Prinzeßchen werden; dazu gehört aber die Zustimmung sämtlicher fürstlicher Agnaten, die bis jetzt noch nicht zu erlangen war. Die Schulden des Erbprinzen schreien aber nach den Millionen der Amerikanerin, die seine Fürstenkrone wieder vergolden und den Birsteinern wieder vom Hund auf den Gaul helfen können, und so wird sich schon ein Ausweg finden für die „Liebespein" des biederen Birsteiners."

— (Gegen Tuberkulose.) Ein Kongreß für die Tuberkulose hat kürzlich in Paris getagt. Es wurden auf demselben folgende Thesen angenommen: 1. Das geschlachtete Fleisch soll erst dann zum Verkauf kommen, wenn es von einem kompetenten Beschauer für vollkommen gesund gehalten wird. Die Fleischschau ist auch in kleinen Ortschaften auszuführen. 2. Die öffentlichen Schulen sollen mit einer ausreichenden Anzahl von Spucknäpfen versehen werden, sodaß das Verlangen, daß die Kinder dieselben gebrauchen, leicht erfüllt werden kann. Den Lehrern sind Instruktionen, die sich auf Tuberkulose beziehen, auszuhändigen. 3. Jedes Tier, daß zu einer vom Staate unterstützten Ausstellung zugelassen wird, soll vorher mit Tuberkulin auf Tuberkulose untersucht werden. 4. Durch die Schulen sind Vorschriften über Verhaltungsmaßregeln gegen die Ansteckung zu verbreiten. 5. Die Leichen Tuberkuloser sollen vor der Beerdigung vollständig desinfiziert werden. 6. Die tuberkulos Erkrankten sind in spezellen Krankenhäusern in Gruppen je nach dem Grade der Krankheit aufzunehmen; diese Gruppen müssen um so kleiner sein, je weiter die Krankheit vorgeschritten ist. 7 In den Schlachthäusern sind Apparate, die zum Sterilisieren des Fleisches dienen sollen, aufzustellen; das sterilisierte Fleisch darf verkauft werden. Der nächste Kongreß wird im Jahre 1896 stattfinden.

— (Ein vornehmer Eisenbahndieb.) Aus Genua wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Große Sensation erregt hier die Verhaftung des Sohnes des Deputierten Elia aus Ancona, eines 32jährigen elegenten Lebemannes, wegen Einbruchsdiebstahls. Seit langer Zeit waren auf der Strecke Turin-Genua aus Coupés erster Klasse Gepäckstücke verschwunden. Vor wenigen Tagen erst kamen aus einem Bahnzug eine Reisetasche des Generals Lacria mit kostbarem Schmucke, sowie eine Reisetasche des Marchese Balbi mit dem Inhalte von 8000 Lire abhanden. Als verdächtig wurde schließlich in Genua ein junger Mann verhaftet, in dessen Quartier man neun der verschwundenen Gepäckstücke fand. Zum größten Erstaunen aller Welt wurde der Verhaftete als Sohn des Deputierten Elia erkannt.

— (Ein einziger Kuß für 500 Mark.) In Lindenfels, dem Luftkurort im hessischen Odenwald, saßen jüngst mehrere Herren in heiterster Stimmung, darunter ein Mainzer Jurist, der ganz besonders Wohlgefallen an der schmucken Kellnerin fand; er äußerte schließlich den Wunsch, einen Kuß von ihren Lippen zu erhalten, wofür er 500 Mk. bot, zahlbar, sobald sie in den Stand der Ehe schreite. Das Mädchen, eingedenk des Sprichwortes: „Einen Kuß in Ehren kann niemand wehren." besann sich nicht lange und gewährte die Bitte, worauf der glückliche Einnehmer des Kusses auch sofort seiner Verpflichtung nachkam und den Betrag hinterlegte. Wenn alle tugendhaften Verehrer der schönen Schenkin sich so schenkfustig zeigen, so wird sie bald eine stattliche Mitgift zusammengehaucht haben. „Ihnen macht es viel Freude, und mir kostet es nichts!" kann auch sie mit einer berühmten französischen Schauspielerin des vorigen Jahrhunderts sagen.

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 16. Septbr. Die Konferenz zur Vorberatung der Weinsteuer hat nach zehntägiger Thätigkeit am Donnerstag ihre Beratungen abgeschlossen. Die Tabaksteuerkommission wird Montag mit der Vernehmung von Sachverständigen beginnen.

Berlin, 16. Septbr. Die russisch-französische Verbrüderung und ihr Ausgang, der Flottenbesuch in Toulong wird jetzt als eine Demonstration gegen den Dreibund darzustellen versucht und verkündet, dem Besuche eines britischen Geschwaders in den italienischen Häfen würden sich auch deutsche und österreichische Geschwader anschließen. Das ist ganz unzutreffend. Rußlands Vorstoß gilt England und so lange dies nicht offizielles Mitglied des Dreibundes ist, haben Deutschland und Oesterreich-Ungarn gar keinen Anlaß, seinetwegen sich in Unkosten zu stürzen. Den Engländern würde es natürlich lieber sein, wenn auch ein deutsches und österreichisches Geschwader im Mittelmeer paradierte. Für John Bull wäre das halbe Arbeit.

Berlin, 17. Septemker. Ueber die Frage der Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen wird die Reichsregierung, wie verlautet, dem Reichstage voraussichtlich schon in nächster Session eine Vorlage unterbreiten. Im Bundesrat würde ein solcher Entwurf ganz sicher Zustimmung finden, da daselbst stets auf vielen Seiten Neigung für eine gesetzliche Regelung in gedachter Richtung vorhanden war.

Kissingen, 17. Septbr. Fürst Bismarck befindet sich gegenwärtig zwar im Stadium einer erfreulichen Rekonvaleszenz, der Tag seiner Abreise aus Kissingen aber ist vorläufig noch ganz unbestimmt. Aller Wahrscheinlichkeit dürfte der Fürst nach den bisher verlautenden Dispositionen direkt nach Friedrichsruh zurückreisen.

Schluß der lokalen und provinziellen Nachrichten.

Dortmund, 18. Sept. (Verschiedenes.) Herr Dr. phil. Eduard Rosenkranz hat sich hier als praktischer Arzt niedergelassen und Weberstraße 29 Wohnung genommen. — Das neue Forstwärterhaus im Burgholz geht seiner Vollendung entgegen, sodaß dasselbe am 15. nächsten Monats bezogen werden kann. Die Einrichtung besteht aus einem in schöner Holzarchitektur ausgeführten Saal mit 2 Sitzhallen und Terrasse, sowie einem Vorderhaus, einem Gastzimmer mit Zubehör, und einer Wohnung für den Kastellan. Die Gruppierung des ganzen Gebäudes, das im Schweizerstyle gehalten, macht einen recht lebhaften Eindruck. — Von einem herben Mißgeschick wurde eine Beamtenfamilie in Bochum heimgesucht. Der Mann weilte in dem nahen Kappenberg zur Kur, sein Zustand verschlimmerte sich aber derart, daß an schleunige Abreise gedacht werden mußte. Er sollte von hier aus per Droschke nach Bochum gefahren werden, auf welchem Wege er leider gestorben ist, sodaß er den Seinen nur als Leiche überbracht werden konnte.

(Einen Ausflug) nach Olfen machte heute früh der Hofstaat, die Majestäten und das Offizierkorps des nördlichen Schützenbundes und zwar per Wagen.

(Ausgerückt) In der Heiligengartenstraße rückte eine Ehefrau mit ihrem Sohne unter Mitnahme sämtlicher Sachen aus und ließ ihrem Manne das kahle Nest zurück.

(Zu dem Brandunglück) wird uns noch gemeldet: Das verletzte Mädchen befindet sich im städtischen Krankenhause, die beiden Kinder sind im katholischen Krankenhause untergebracht, eins derselben ist sehr elend.

Lünen, 16. Sept. (Verschiedenes.) In großes Herzeleid und tiefe Trauer wurde am 14. d. M. die Familie des Gerichtssekretärs Augat aus Bochum plötzlich versetzt. Herr A. befand sich hier auf Cappenberg zur Kur um seinen Gesundheitszustand zu kräftigen. Er war seit langen Jahren mit einem bösen Halsleiden behaftet und trug eine Kanüle in der Luftröhre. Seine Frau und Tochter wollten ihn nun am 14. d. M. nach Bochum zurückholen und fuhren mit ihm zusammen in eine Droschke von Cappenberg nach hier. In der Nähe des Schützenplatzes gab der Mann plötzlich seinen Geist auf; er war, wie der ärztliche Befund ergab, an Entkräftung gestorben. Die Leiche wurde direkt nach Bochum überführt. A. stand im 62. Lebensjahr. — Ein gräßliches Unglück ereignete sich heute Mittag auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Hilfsbremser Wilhelm Wittköpper war mit dem Zusammenkuppeln zweier Wagen beim Rangieren beschäftigt, er muß wohl gestrauchelt sein, denn er fiel auf die Schienen. Er wurde von dem folgenden Wagen überfahren und in der Mitte seines Körpers vollständig getrennt. Der Anblick des Verunglückten soll ganz schauerlich gewesen sein. Die Leiche wurde heute Abend nach Dortmund transportiert. Man muß nur zu oft mit Entsetzen beobachten, wie die Bahnbediensteten bei den Rangiergeschäften sich in Gefahren befinden, überfahren zu werden; diese Menschen sind mit den Gefahren ihres Berufs wohl zu sehr vertraut. — Nachdem die neugewählten Repräsentanten der evangel. Schulgemeinde hierselbst gestern durch Herrn Bürgermeister Saarmann in ihr Amt eingeführt und mittelst Handschlags an Eidesstatt verpflichtet worden, berieten dieselben über die Gehaltsaufbesserungsfrage der Lehrpersonen. Es wurde beschlossen, vom 1. April 1894 eine Gehalts- und Wohnungsgelderhöhung eintreten zu lassen, in einer solchen Weise, womit alle wohl sehr zufrieden sein können.

„Anarchisten"-Versammlung in Essen.

Essen, 17. September.

Als „eine Ente" hat sich die von der „Kölnischen Ztg." gebrachte Nachricht, in Essen fände demnächst eine Anarchisten-Versammlung statt, doch nicht entpuppt. Die angekündigte Versammlung fand heute Nachmittag 5 Uhr in dem Lokale der Wwe. Kratz hierselbst statt. Es hatten sich hierzu viele Personen eingefunden, sodaß der Saal sich für die Erschienenen als fast zu klein erwies.

Einberufen war die Versammlung von den „unabhängigen Sozialisten", die sich bekanntlich von den fraktionellen Sozialisten losgesagt haben und diese jetzt mit allen Mitteln zu bekämpfen suchen. Bei der Eröffnung der Versammlung stellte es sich heraus, daß die Mehrzahl der Anwesenden zu den „Fraktionellen" gehörte. Der Einberufer war der Ansicht, man könne ohne Bureau fertig werden, ein Vorsitzender sei für eine anarchistische Versammlung ein überflüssiges Stück Möbel, worauf jedoch ein Sozialist namens Eckardt sofort den Antrag stellte, dennoch aus der Mitte der Versammlung ein Bureau zu wählen. (Rufe: Nicht nötig.) Der Antrag gelangte zur Abstimmung und wurde auch angenommen.

Zum Vorsitzenden wurde dann der fraktionelle Sozialist Nolle gewählt. Der „Unabhängige" Strahl aus Düsseldorf erstattete dann Bericht über den sozialdemokratischen Kongreß in Zürich. Strahl war als Vertreter der Unabhängigen von Rheinland und Westfalen nach dort entsendet worden, aber von der Partei Bebel-Liebknecht sofort an die Luft gesetzt. In längerer Rede erzählte er seine Erlebnisse. Wie der Krawall zwischen den Unabhängigen und den Fraktionellen entstanden wäre, daß sie sie sich geschlagen hätte, daß man sie (die Unabhängigen) Polizeispitzel genannt habe und dergleichen mehr. Er ging mit Bebel, Buer 2c. scharf ins Gericht. Bebel habe auf dem Kongreß speziell den Antrag auf Ausschließung der Unabhängigen resp. Anarchisten gestellt (Rufe: der hatte recht gethan) infolgedessen dies auch geschehen, obschon sie (es waren auf dem Kongresse vier Unabhängige) auch mit ordnungsmäßigen Mandaten versehen gewesen und in öffentlichen Volksversammlungen als Delegierte gewählt waren. Der Unabhängige Werner habe nachher in den Saal gerufen, daß er protestieren müsse gegen die Bezeichnung „Internationaler Arbeiterkonareß", worauf Singer geantwortet hat, schmeißt die Kerle heraus.

Hierauf entstand allgemeine Rauferei, schließlich hätte er und sein Kollege sich in ein anderes Lokal begeben und dort eine Sitzung abgehalten. Redner wurde mehrmals unterbrochen, was den Vorsitzenden veranlaßte, die Ruhestörer zurechtzuweisen und sie vor die Thüre zu werfen drohte. Strahl nannte die Sozialdemokratie eine reaktionäre Masse, die nicht geeignet wäre, dem Proletariat zu helfen. Den Parlamentarismus belegte er mit allerlei Kosenamen. Sprach auch von Krieg und Generalstreik usw. Kurz, er suchte die Anwesenden zu überzeugen, daß die sozialdemokratische Partei nichts weiter als auch eine bürgerliche Partei sei, die in den 25 Jahren ihres Bestehens noch nichts ausgerichtet habe. Die reaktionären Sozialisten pfiffen was auf die Vertreter des Volkes. Jeder müsse sich selbst helfen und nicht sein Schicksal in die Hände der Abgeordneten legen. Als nun Redner den Spruch:

„Mann der Arbeit aufgewacht
Und erkenne Deine Macht.
Alle Räder stehen still.
Wenn Dein starker Arm es will"

zitierte, schrien Verschiedene: „Schafskopf, Du willst Anarchist sein, das ist ja echt sozialdemokratisch." Strahl wurde ob dieses Zwischenrufes ganz paff, fuhr jedoch in seiner Rede weiter fort und ließ es an Angriffe auf die fraktionellen Sozialdemokraten nicht fehlen. Redner erntete teils Bravorufe, teils Gelächter.

Nach ihm sprach Nolle und verteidigte seine Partei gegen die Angriffe Strahls. Letzterer mußte sich nun vieles gefallen lassen. Nolle gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß es in heutiger Zeit Menschen gäbe, welche durch ihre Nörgeleien die Sache einer Partei zu schädigen versuchten, welche es sich zur Aufgabe gemacht habe, die Macht des Kapitals zu brechen und dem hungernden Proletarier zu seinem Rechte zu verhelfen. Unter 11 Unabhängige befänden sich 10 Polizeispitzel. (Sehr richtig, Lüge.)

Es kamen noch mehrere Redner zu Wort, Neues wurde indes nicht vorgebracht. Es war eine Maulfechterei im richtigen Sinne des Wortes. Große Heiterkeit erregte ein Anwesender, der beim Verlassen des Lokals sich also verlauten ließ: „Ist ja alles Dummheit, was ihr quatscht, ich gehe nach Haus." Die Versammlung dauerte über drei Stunden und wurde erst auf Schlußantrag geschlossen. Als dies geschehen war, wollte einer noch das Wort haben. Der Vorsitzende erwiderte ihm aber darauf, ob er „betrunken wäre". Beschlüsse sind nicht gefaßt worden. Die Anarchisten haben mit ihrer Versammlung eine arge Schlappe erlitten und werden voraussichtlich so leicht nicht eine zweite Versammlung einberufen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 16 Septbr. (Marktpreise.) Kartoffeln 100 Kilo 6.50 Mk. 7.20 Mk. Stroh (Richt) 100 Kilo 5.40 Mk. 5.60 Mk. Heu 100 Kilo 10.50 Mk. 11.50 Mk. Butter, 1 Kilo 2.20 Mk. 2.40 Mk. Eier 60 Stück 3.50 Mk. 4.00 Mk.

Wetterbericht.

Vom 19. Septbr.

Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, windiges, etwas kühleres Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

Eingesandt.

Herne, 15. Sept. Das von Herrn Grothaus, bisher Oberkellner im Hotel Voß zu Witten, gepachtete Schlenkhoffsche Hotel hier übernahm derselbe mit dem heutigen Tage.

Standesamt Dortmund.

Vom 15. September.

Geburten: 1 Sohn: Privatbaumeister Friedrich Meyer, Friedensstr. 23. Maschinist Gottfried Eckelsberg, Kesselstr. 23. Maschinenwärter Paul Demulich, Huckarderstr. 111. Fabrikarb. Joseph Niemann, Alleestr. 9. Vorzeichner Friedrich Brinkmann, Rheinischestr. 72. Maurer Anton Heide, Papengarten 1. Fabrikarbeiter Friedrich Hill, Märkischestr. 249. Wirt Johann Wintrath, Sedanstr. 26. Polizei-Sergeant Heinrich Meyer, Hohestraße 166. Bahnarbeiter Anton Tiedemann, Bleichmärkschstr. 9. Hilfsarbeiter Wilhelm Bothe, Kirchenstr. 6.

1 Tochter: Fabrikarbeiter Adalbert Jakubowski, Neuermühlenweg 36. Modelleur Wilhelm Seyderth, Münsterstr. 43. Kapellarbeiter Wilhelm Meier, Alleestr. 33. Hilfsbremser Jos. Roude, Nordstr. 17. Fabrikarb. Gustav Kirberg, Aachenerstr. 9. Schlosser Friedrich Kebler, Bornstr. 121.

Aufgeboten: Lehrer Karl Spreckmann, Deutz mit Laura Röversknnck, Weberstr. 15. Fabbinder Michael Bocker mit Maria Kurte, Köln-Lindenthal. Bureau-Diätar Reinhold Keefe mit Emma Böttcher, Willmersdorf.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Joseph Querober mit Elisabeth Eickhoff, Oswaldstr. 10. Lagerarbeiter August Bendler mit Franziska Dremel. Hell. Gartenstr. 39. Reserve-Lokomotivführer Heinrich Fischer mit Emilie Obermann, Burgweg 38. Fabrikarbeiter Johann Lange mit Veronika Merten, Rheinischestraße 118.

Sterbefälle: Johanna Kurowski, Ringstr. 141, 5 Jahre. Schlosser Wilhelm Hartmann, Treibstr. 5, 74 J. August Traumann, Oswald 8, 18 J. Emilie Oppermann, Leopoldstr. 43, 2 J. Antonia Talamini, Adlerstr. 18, 2 J.

Vom 16. Juli.

Geburten. 1 Sohn: Schlosser Wilh. Borrmann, Lambachstraße 22. Anstreicher Wilh. Fröhlich, Körnebachstr. 21. Anstreicher Wilh. Klaesberg, Adlerstr. 40. Lokomotivheizer Wilhelm Labitzke Bornstr. 50. Gärtner Hugo Köhler, Ringstr. 4. Schlosser Wilh. Quinkert, Leopoldstr. 61. Fabrikarb. Alb. Winterbagen, Blumenstraße 21. Asphaltard. Theodor Döffert, Hermannstr. 35. Buchhalter Julius Kummer, Kleppingstr. 4.

1 Tochter: Maurer Josef Hahnke, Aachenerstr. 5. Bergmann Heinr. Decher, Kurfürstenstr. 47, Zwillinge. Schuhm. Lndw. Oel, Leopoldstr. 25. Fabrikarb. Karl Siebeck, Rheinischestr. 50. Gerichtsaffifient Wilh. Osterhage, Amalienstr. 34.

Verehelicht. Küfer Wilh. Alberg zu Bochum mit Ida Gilhaus, Witzstr. 20. Maschinenwärter Heinr. Fröhlich mit Emilie Sattler, Tremoniastr. 52. Bäcker Aug. Niethaus und Mathilde Böings, Zimmerstraße 45. Lagerarbeiter Emil Kelch mit Witwe Maria Belten, Weiherstr. 18.

Gestorben. Wilh. Klonus, Roßstr. 33, 1 M. Bäcker Wilh. Panning, Weberstr. 7, 30 J. Schneider Aug. Knüppel, Sundermeg 84, 49 J. Alfred Klöpper, Westwall 2, 8 M.

An freiwilligen Gaben für die Hinterbliebenen der auf Zeche „Kaiserstuhl" verunglückten Bergleute gingen ferner ein:

Jul. Lindner, Annen, Mk. 1.00, A. Schache, do., 0.50, Friedr. Petzel, do., 1.00, G. Wilms, do., 1.00, Krugmann do., 1.00, J. Hitter, Rüdinghausen, 0.50, Theod. Hirte, do., 0.50, A. K., Annen, 0.50, Wilh. Bahle, do., 0.50, Gustav Schriever, do., 0.50, Hermann Bahle, do., 0.50, H. Bunger, Rüdinghausen, 0.50, F. Eckardt, do., 0.50, A. Kordt, Annen, 0.25, F. Degenhardt, do., 1.00, A. Korthaus, do., 0.50, A. Beckerd, do., 0.50, Fritz Flottmann, do., 0.30 Friedrich Andrée, do., 0.50, W. v. d. Abe, do., 0.20, Aug. Stoltenberg, do., 0.25, Karl Kratzenberg, do., 0.50, Schröder 0.50, H. Piethe 0.50, E. Kornhoff 1.00, Friedr. Nölker 0.50, Joh. Mertin 0.50, Kind 1.00, Ch. Thill 0.50, W. Dröge 0.50, Friedrich Klinkmann 0.50, H. Overbeck 0.70, Fr. Drove 1.00, A. Goldmann, Aschersleben 0.50, Bottermann 0.50, Kötter 0.50, H. Hennecke 0.20, Frau Hoffmann 0.20, Frau Pahlplatz 0.20, Frau Kriegesmann 0.50, Holthoff 0.50, Bahrmeier 0.50, Konrad 0.25, Thönnes 0.30 Mk.

Bürger! Handwerker! Arbeiter!

Sonntags geöffnet von 7—10 Uhr Vorm., von 12 bis 2 Uhr Nachmittag, Umtausch gestattet.

Durch Aufgabe meines Engros-Geschäftes, wodurch ich große Verluste erlitten habe, und durch die schlechten Zeitverhältnisse haben sich alle meine Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe so angehäuft, daß ich gezwungen bin, um meinen Verpflichtungen nachzukommen, einen

Riesen-Ausverkauf

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

in Dortmund, Hotel Bathen, Brückstraße 16,

Brückstrasse 16, **1 Treppe im Saal,**

abzuhalten.

Louis Guttmann aus Leipzig.

Die Waaren sind großartig ausgearbeitet, mit guten Zuthaten, und sind nur mit den nach Maaß gearbeiteten Kleidern zu vergleichen; es versäume daher Niemand, diese wohl in **Dortmund nie** wiederkehrende, außerordentlich günstige Gelegenheit wahrzunehmen, und kann Jedermann, ob **arm** oder **reich**, für nur **wenig** Geld seinen Bedarf für Herbst und Winter bei mir decken, ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß dieser

Ausverkauf

nur ganz kurze Zeit dauert, mit keinem **Schrei-Ausverkauf** zu vergleichen, und müssen alle Waaren so schnell als möglich zu Gelde gemacht werden.

Dortmund, Brückstrasse 16. **Louis Guttmann aus Leipzig.**

Sonntags geöffnet von 7—10 Uhr Vorm., von 12 bis 2 Uhr Nachmittag, Umtausch gestattet.

Auszug aus dem Preis-Courant.

Abtheilung I.

Herren-Anzüge, Sackfaçon, Buckskin von M. 9 an,
" " " Velour, Cheviot " " 12 "
" " hochfeine Qualität " " 15 "
" " Kammgarn " " 17 "
" " Jaquets-Nouveautés " " 20 "
" " " hochfein " " 26 "

Abtheilung II.

Frühjahrs- und Herbstpaletots von M. 9 an,
" Modefarbe " " 13 "
" Kammgarn, Cheviot " " 14 "
" Nouveautés " " 21 "
" m. feid. Futter gefüttert " " 32 "

Abtheilung III.

Konfirmanden-Anzüge von M. 9 an,
" " hochfein Diagonal " " 11 "
" " Kammgarn " " 16 "
Burschen-Anzüge gefüttert " " 6 "
" hochfein auch mit kurzer Hose " " 9 "
Knaben-Anzüge für Alter 2—8 Jahren " " 2.50 "
" " prima " " 4 "
" " hochfein Modell " " 5 "

Abtheilung IV.

Herren-Hosen in Buckskin von M. 3 an,
" " Nouveautés-Streifen " " 4 "
" " Kammgarn feine Qualität " " 5.50 "
" " beste Qualität " " 7 "
Arbeits-Hosen " " 1.10 "

Abtheilung V.

Pelerin-Mäntel von M. 16 an,
Burschen-Pelerin " " 9 "
Knaben-Pelerin " " 4 "
Knaben-Paletots " " 3 "
Hochzeits-Anzüge aus Kammgarn " " 32 "
Schlafröcke, Double, Doppelt " 8 "

Abtheilung VI.

Einzelne Jaquets von M. 4 an,
" " in Buckskin " " 6 "
" **Westen** " " 50 Pf. "
" " in Buckskin " " 1.50 "
" " seidene Westen " " 2.50 "
" " Hosen und Westen " " 5.50 "
" " prima Qualität " " 8.80 "

Für die feinsten auch stärksten Herrschaften

Zweireihige Anzüge von M. 19 an, | **Bauch-Anzüge** von M. 24 an,
" hochfein " " 30 " | " " hochfein " " 30 "
Gesellschafts-Anzüge in Rockfaçon " " 28 " | " " Hosen " " 8 "

Einzelne Knaben- und Burschen-Hosen für jedes Alter, sowie sämmtliche Herren- und Knabengarderobe-Artikel. 2282

Umtausch gestattet. **Umtausch gestattet.**

Landwirtschaftlich. Kreisverein
Dortmund.

Gewinnliste 1893.

61 66 106 133 181 215 233 239 266 271 277 298 334 356 370
376 382 389 391 400 405 406 427 434 470 484 541 550 610 658
564 672 673 675 694 702 720 736 782 789 800 817 825 842 843
893 918 923 947 963 964 1011 1016 1022 1029 1038 1041 1054
1057 1142 1157 1165 1198 1253 1254 1256 1296 1312 1327 1335
1339 1345 1355 1359 1370 1412 1418 1439 1489 1509 1521 1539
1540 1550 1551 1576 1580 1603 1613 1617 1618 1620 1642 1649
1653 1658 1667 1684 1691 1711 1731 1796 1801 1817 1848 1862
1893 1900 1968 1990 2025 2030 2112 2132 2139.

Die Gewinne sind von Montag bis Mittwoch dieser Woche von morgens 9 bis abends 6 Uhr gegen Abgabe der Gewinn-Nummer am Fredenbaum in Empfang zu nehmen.

Die Verlosungs-Kommission.

Landgut
mit voller Wirtschafts-Konzession,

ca. 37 Morgen Ackerland, Wiesen und Waldung. ½ Frucht, nebst dem dazu gehörigen **Wirtschafts-Inventar und Ackergeräte,** im Kreise Recklinghausen gelegen, mit einer Anzahlung von 6000 Mk. unter der Hand sofort billig durch mich zu kaufen. 7880

C. Casper, Intern. Vermittl.-Bureau, Gelsenkirchen.

Standesamt Wetter.
pro August 1893.

Geburten. 1 Sohn: Schlosser Jul. Mähler. Fabrikarbeiter Albert Ludwig. Scheerengehülfe Peter Richartz. Former Heinrich Köller. Fabrikarb. Johannes Röfo. Posthülfsboten Johann Stock. Puddler Christian Schäfer. Fabrikarbeiter Peter Müller. Dreher Heinr. Wiechers. Walzer Albert Siebert.

1 Tochter: Fabrikarb. Franz Wesolowski. Fabrikarb. Anton Kufferow. Anstreichermeister Wilhelm Hohberg. Walzer Reinhard Balzer. Schuhmachermeister Ludwig Finkelden. Stationsvorsteher Gottfried Meising Fabrikarbeiter Wilhelm Hackebracht.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Jos. Sackschewski mit Barbara Wunderlich, beide Wetter. Fabrikarb. Friedrich Engel mit Witwe Deffner, Luise geb. Unger, beide Wetter. Schweißer Karl Lianepe mit Witwe Wilhelm Steinmann, Karoline geb. Münnekehoff, beide Wetter.

Gestorben: Erich Rehrmann, 2 J. Maria Bieker, 29 T. Henriette Krämer, 2 J. Elisabeth Bieker, 1 M. Ehefrau Lademeister Friedrich Hellmann, 59 J. Karl Wengler, 1 M. Schlosser Wilh. Voß, 19 J.

Großer Mobilien-Verkauf.
Am Dienstag, den 19. Septbr., nachmittags 3 Uhr,
werden im **Jägerhof** zu **Hombruch** Mobilien aller Art, als:
eine vollständige Küchen-Einrichtung mit neuem Sprungheerd und Kesseln, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen und Betten, Oefen und Hausgeräte 2c.
dem Meistbietenden **gegen Baar** verkauft. 774,

Die Sachen stehen vom **17. d. M.** an zur Ansicht aus.

W. Baumeister.

Mein Töllnerstraße 5 gelegenes, herrschaftlich und sehr bequem eingerichtetes 7872

Haus,
enthaltend 12 Zimmer und 2 Mansarden, nebst Garten, zum 1. November beziehbar, will ich unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen oder auch vermieten.

Frau Ww. Baumstr. Heßling, Bonn.

Ia. Butter
täglich frisch a 9 Pfd. netto 7 Mark postfrei Nachnahme liefert die 7882

Molkerei Blumenthal in Czorkow Nr. 180 (Galizien).



Täglich **dickes, fettes**
Pferdefleisch,
sowie **Rauchfleisch, frisch Gehacktes und alle Sorten Wurst.** 1408
Portionen zu jeder Tageszeit.
Joh. Ikemeier, Steinstraße 18.

Butter 10 Pfd. franco Nachnahme **Honig**
Zähramhutt. Mk. 9.90. Schleuderhonig Mark 4.80. **T. Koch,** Meierhof bei **Tluste, Galizien.** 7538

Ausgezeichneten 6623
Bowlenwein
(Mosel), pr. Flasche 60 Pfg. exkl. Glas, sowie **schwerere, reingehaltene**
Weine
jeder Gattung empfiehlt billigst
Joh. Wintrath,
Sedanstraße 26.

Ein gutes 7841
Billard
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein gut gehendes 7842
Selterwassergeschäft
nebst Maschine u. Wagen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Neu! Neu! Neu!
Wer liefert täglich morgens 6 Uhr 120 Liter Milch? 7878
Angebote nach Thomasstraße 13.

Für Rettung von Trunksucht
versend. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."**

Wer solide Existenz | **oder großen Nebenverdienst durch Fabrikation lohnender Artikel sucht, verlange gratis u. fr. Prospekt von Hermann Demmel u. Co. Hamburg.**

Junger Mann, welcher 3 Jahre bei der Kavallerie gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, im **Ackerbau** u. s. w. praktisch erfahren, sucht selbständige **Stellung in kleiner Wirtschaft.**
Offert. u. **K. 10** an **Friedr. Crüwell, Dortmund,** erbeten. 7807

Tüchtige Kesselschmiede
gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. 7867

F. A. Neuman,
Eschweiler bei Aachen.

Portier,
evangel., pensionsberechtigt und welcher leichtere Arbeiten mit verrichten kann, **gesucht.** 7879
Lohn 700 Mark pro Jahr.
Schriftl. Offerten unter **B. B. 426** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

10 tüchtige
Maurer u. Handlanger
sucht
Maurermeister **Bäcker in Derne.**
Meldungen am Neubau der Schule in Brechten. 7835

Ein erfahrenes 7884
Küchenmädchen,
welches selbständig kocht, zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn gesucht von
Frau Gisbert Vogt,
Fierlohn.

Für ein Kolonialwarengeschäft werden pr. 1. November mehrere
tüchtige, gut empfohlene
Gehilfinnen
gesucht. 7883
Schriftl. Offerten unt. Nr. **428** an die Geschäftsstelle.

Zwei tüchtige evang. 7839
Dienstmädchen gesucht,
die eine für Küche u. Hausarb., die andere für m. Apotheke. **B. Hermann,** Dortmund, Schützenstraße.

Morgenmädchen
welches waschen kann, gesucht. 7877
Beurhausstr. 10

Ein kath. Kindermädch. ges. Bornst. 40.

Ein Fräulein,
in allen Handarbeiten erf., im Rechnen und Schreiben bew., f. St. gl. w. Gesch. Off. erb. u. **Nr. 425** a. d. Geschäftsst.

Für ein junges Mädchen, welches Bügeln gelernt und alle Hausarbeiten verrichten kann, sowie für ein **Mädchen,** welches d. Nähen versteht, werden
Stellen gesucht;
letztere am liebsten bei Kindern.
Näheres durch die Haupt-Agentur **B. Anton, Herne.** 7858

Ein ordentlicher **Junge,** welcher Lust hat 7854
Kellner
zu werden, kann sich schriftlich melden bei **Wulff,** Restaurant in **Arnsberg.**

Für einen Jüngling
aus guter Familie wird eine Stelle als Lehrling in einem Eisenwarengeschäft gesucht. 7845
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein geräumiges 7881
Ladenlokal,
Saal oder 1. Etage, im Mittelpunkt der Stadt an verkehrreicher Straße gelegen, sofort
zu mieten gesucht.
Schriftl. Offerten unter Nr. 127 an die Geschäftsstelle.

Wirtschafts- und Bäcker-Lokal
In einer industriellen Stadt Westfalens ist ein Lokal mit voller Schenkwirtschaft, mit Saal und Bäckerei-Anlage, mit zwei neuen Backöfen, sofort zu verkaufen. 7871
Das Bäckerei-Lokal ist auch zu andern Zwecken, Destillation 2c. zu verwerten. Anzahlung 12—15000 Mark. Antritt nach Wunsch.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Z.

---

2 Zimmer an ruh. Fam. zum 1. Nov. zu vermieten. Schützenstr. 83. 7870

---

2 junge Leute erh. **Kost u. Logis.**
Kirchenstraße 20.

Special-Abteilung
für
Damen-Confection
von
Rose & Co.
Dortmund.

Wir zeigen hiermit den Empfang der

Herbst- und Winter-Neuheiten

an und erlauben uns zu bemerken, dass wir das **Hervorragendste,** was je auf dem Gebiete der **Confectionsbranche geleistet** worden ist, in dieser **Saison** erreicht haben.

Die Auswahl, Gediegenheit und Billigkeit
ist unübertroffen.

Ganz besonders machen wir auf unsere neue Form **„Winterhülle"** aufmerksam.

Special-Abteilung: Regen-Mäntel für Frauen, junge Mädchen und Kinder.

Special-Abteilung: Herbst-Mäntel und Jaquettes.

Special-Abteilung: Winter-Jaquettes in Plüsch, Velour du Nord, Escimo Boucklé, Courl etc.

Special-Abteilung: Winter-Hüllen, Pellerinen, lange Kragen-Mäntel etc.

Special-Abteilung: Räder in hell und dunkel mit Seide, Wolle, Pelz etc. gefüttert.

Special-Abteilung: Abend-Mäntel für junge Damen in allen gangbaren Farben.

7874

Anfertigung nach Maass.

Standesamt Mengede.
Pro August 1893.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Gustav Noethe zu Mengede. Landwirt Heinrich Hohe zu Bodelschwingh. Bergmann Wilhelm Holz zu Mengede. Hilfsbahnwärter Heinrich Tillmann zu Mengede. Bergmann August Boegeholz zu Mengede. Bergmann Heinrich Gralmann zu Mengede. Bergmann August Sewald zu Bodelschwingh. Landwirt Wilhelm Gralmann zu Deininghausen. Bergmann Franz Müller zu Westerfilde. Tagel. Conrad Radick zu Mengede. Bergmann Johann Hermanns zu Nette.

1 Tochter: Diener August Worsig zu Nette. Bergmann Wilhelm Stromme zu Ehlinghausen. Bergmann Gustav Busch. Bergmann Heinrich Schmidt zu Oestrich. Bergmann Friedrich Kaiser zu Brünninghausen Wirt Albert Bergmann, Bergmann Heinrich Brockmann zu Oestrich. Bergmann Wilhelm Freetz zu Deusen. Bergmann Gustus Hartung zu Bodelschwingh. Kaufmann Friedrich Eckardt zu Mengede.

Eheschließungen. Bergmann Johann Grecar zu Deusen und Magdalena Bericic. Bergmann Wilhelm Brack zu Dingen und Lisette Teilkon zu Großenbruch. Drechsler Wilhelm Bohn zu Mengede und Anna Vogelfang zu Nette. Landwirt Karl Jhabe zu Obercastrop mit Anna Becker zu Mengede. Bergmann Martin Sullay zu Castrop mit Katharina Ganswind zu Mengede. Steiger Karl Erdmann zu Caternberg mit Bertha Koester zu Deininghausen.

Sterbefälle. Bertha Führer, 3 J. Bergmannswitwe Heinrich Windgen, Küper, zu Schweringhausen, 53 J. August Lambers zu Deusen, 1 J. Rudolf Otto Reinhold zu Oestrich, 6 M. Emma Borlau zu Bodelschwingh, 1 J. Tagel. Hermann Heidemann zu Netten, 70 J. Theodor Heinrich Schroeder zu Mengede, 1 J. Wilhelm Thiemann zu Mengede, 18 T. Louise Halfenberg geb. Kleine zu Deusen, 55 J. Friedrich Carl Hegemann zu Oestrich, 3 M. Anna Maria König geb. Wenner zu Mengede, 85 J. Bernhardine Schmidt zu Oestrich, 8 St. Otto Brauer zu Groppenbruch, 30 T. Karl Elling zu Mengede, 1 M. Franz Heinrich Schulte zu Deusen, 2 M. Arnold Laupenmühle zu Westerfilde, 5 J. Wilhelmine Ploga Klause zu Bodelschwingh, 7 M. Eisenarbeiter Friedrich Preiß zu Wem, 67 J. Franz Joseph Tillmann zu Mengede, 2 J. Alfriede Kaiser zu Mengede, 2 J. Ida Bushmann zu Mengede, 4 J. Heinrich Meier zu Deusen, 1 J. Wilhelm Brauckhoff zu Mengede, 4 J. Karl Alexander Stahlhut zu Mengede, 4 M.

Die Sparkasse Annen nimmt Einlagen in jeder Höhe, auch per Posteinzahlung, entgegen und verzinst solche mit 3½ Prozent.

4899 **Die Sparkassen-Verwaltung.**

Standesamt Unna.
Vom 1. bis mkl. 30. August 1893.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Rudolf Lübke. Barbier Karl Muhr. Postbote Franz Lohrmann. Böttcher Johannes Offenbrink. Bäckermeister Gustav Brüggemann. Hilfslademeister Friedrich Elkey. Bergmann Bonifaz Aha. Kutscher Diedrich Kämper. Schreiner Georg Hübner. Buchdruckereibesitzer Friedrich Wilhelm Rubens. Ackerer Ernst Westermann. Wirt Heinr. Nordhaus. Bergmann Karl Döring. Koaksmeister Franz Bielemeyer. Tagel. Karl Stricker. Salzsieder Friedrich Wegmann. Böttchermeister Joseph Köster. Fabrikarbeiter Wilhelm Hellwig. Bergmann Gretano Bertolino. Bergmann August Hußmann. Klempner Friedrich Füllbeck.

1 Tochter: Eisendreher Wilhelm Pieper. Rendant Karl Steinhoff. Bergmann Franz Eden. Metzger Wilhelm Crüll. Koaksarbeiter Heinrich Lefeld. Bergmann Diedrich Hülsmann. Bergmann Martin Blenski. Briefträger Wilhelm Vogeldruch. Elementarlehrer Ernst Schmidt. Bergmann Johann Gebhardt. Maurer Jrenäus Kaiser. Winkelier August Eckel. Maurer Joseph Christmann. Tagel. Franz Kugel. Brauer Johann Hinsken. Bergm. Karl Kleps. Bergm. Wilh. Hartleif. Bergm. Georg Wind.

Eheschließungen. Bergmann Wilhelm Heidrich und Anna Brüggemann, beide Unna. Schlosser Heinrich Niedermeier von Dortmund und Karoline Nieling zu Unna. Bahnwärter Bernard Kehrenberg und Alwine Witbold, beide Unna. Postassistent Richard Ludwig und Maria Ostermann, beide Unna. Kaufmann Albert Reinsch und Maria Blume, beide Unna. Brauer Friedrich Schlüssel und Josephine Ringleb, beide Unna. Steiger Eduard Brückner von Dortmund und Frieda Schmidt zu Unna. Bergmann Caspar Düllberg und Witwe Karoline Burichter geb. Brockmann, beide Unna. Hausknecht Ferdinand Selhorst zu Unna und Karoline Klissmüller von Sölde. Bäcker Karl Brinkmann und Josephine Willing, beide Unna.

Sterbefälle. Ehefrau Hauderer Wilhelm Stichtmann Henriette geb. Mackmann, 35 J. Klara Lechleitner, 1 M. Joseph Blume, 8 Monat. Wilhelmine Kroß, 11 M. Maria Bünseler, 3 J. Albert Wessinghage, 1 J. Hofknecht Christian Blobaum, 58 J. Christine Bartsch, 5 M. Tagel. Karl Blume, 76 J. Fabrikarb. Anton Naber, 30 J. Tagel. Karl Heimann, 43 J. Eduard Mertin, 5 M. Heinrich Nabell, 1 J. Ehefrau Schuhmacher August Voigt Maria geb. Kämper, 26 J. Helene Lüh, 5 J. Friedrich Westermann, 11 M. Joseph Blenski, 2 J. Witwe Kaufmann Michael Frahm, Caroline Auguste Ingeborg geb. Jnsen, 57 J. Anna Nebbert, 1 J. Emma Blenski, 4 J. Ehefrau Gerichtsdiener Heinrich Dürbusch Bertha geb. Schem, 47 J. Heinrich Töpfer, 1 J. Wilhelm Kämper, 25 T. Schachtmeister August Michel, 48 J.

Torfstreu
liefert **Max Wendriner,** Berlin SW

Butter 10 Pfd. Kolli **Honig**
Süßrahmbutter M. 6.90, Schleuderhonig M. 4.80. **Playker,** Nr. 5, Tluste, Oester.

Reichshallen.
Westenhellweg 123.

Grosse Doppel-Konzerte
des bestrenommierten Künstler-Ensembles **Rheinische Variete-Truppe,** Direktion F. Claußen (3 Damen und 3 Herren) und der beliebten Damen-Kapelle **„Rudolf",** Direktion Frl. Anna Rudolf. 7433
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Dortmund (Norden).
Diejenigen, welche sich für 7868
Gründung eines Konsum-Vereins
für den
nördlichen Stadtteil
interessieren, werden ersucht, sich zu einer
Besprechung
am Mittwoch den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, beim Wirt **Schuster,** Mühlenstraße, einzufinden.
Statuten werden vorgelegt.

Dem kaufenden Publikum machen wir hiermit bekannt, daß der
Verkauf
von **Herbst- und Winter-**
Ueberzieher
begonnen hat. 7857

Der Verkauf findet in unserem Auktionslokale, Eingang **Ecke der Nikolai- und Balkenstraße,** jeden Wochentag von morgens 8 bis abends 8 Uhr und
Sonntags
in den Stunden von morgens 7½ bis 10 und von 12 bis 2 Uhr nachmittags statt.

Wir haben vorrätig
ca. 600 gebrauchte und mehr als 700 neue
Ueberzieher.

A. Eick & Co.,
Pfandleih-Anstalt,
Dortmund,
5 Nikolaistraße 5.

Privat-Unterrichts-Institut
zu Dortmund.
Vorbereitung zum Examen für den einjährig-freiwilligen Dienst sowie für obere Klassen höherer Schulen.
K. O. Siehting,
7898 Wilhstraße 17.

Nehse's
Dauerbrandöfen
Glenanth'sches Fabrikat.



---

600 Zentner gepflückte feinste Tafel-Paradies-
Aepfel
hat in kleineren Partien zu 6 Mk. pr. 100 Pfund freie Emballage abzugeben 7794

Wilhelm Kips,
Cleve a. Niederrh.

Wegen **Verlegung unserer Fabrik** verkaufen wir die noch vorrätigen kleineren
Herde und Oefen
sowie **Kohlenkasten und Roste** in allen Größen, **Herdplatten, Kohlen- und Abort-Geschränke** auch einzeln unter Fabrikpreis.

Eisengießerei Dortmund.
Suhrmann & Klöne.

Als Gesindevermieterin
empfiehlt sich für **Dortmund und Umgegend** 7760
Frau **Graadt, Herne,** Steinweg 16.

Davidis
Kochbücher
empfiehlt 7229

R. Timmermann, Unna.

Ein großes **Zimmer** per sofort oder 1. November zu vermieten. Näheres Union-Vorstadt, D.-Str. 20. 7886

Synagogen-Gemeinde.
Versöhnungstag.
Dienstag, den 19. Septbr. cr., abends 6¼ Uhr, Abendgottesdienst.
Mittwoch, den 20. Septbr. cr., morgens 9 Uhr, Früh-Gottesdienst. 11½ Uhr, Haupt-Gottesdienst. Von 2—3 Uhr, Pause; hierauf Nachmittags-Gottesdienst. Um 4¼ Uhr, Beginn der Seelenfeier und Schlußgottesdienst.